



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Studium für Ältere

Wintersemester
2013/2014

Studienführer und Veranstaltungsverzeichnis

Studium für Ältere

ein neuer Weg zur persönlichen und wissenschaftlichen Weiterbildung
im dritten Lebensabschnitt

Für Wen?	Für alle, die den Mut und die geistige Lebendigkeit haben, sich auch im 3. Lebensabschnitt auf die Disziplinen des Geistes und der Wissenschaften einzulassen und für diejenigen, die noch etwas gestalten und verändern möchten.
Wie?	Gemeinsam mit den Jüngeren nehmen sie an den regulären Lehrveranstaltungen der Universität teil.
Wo?	In den Hörsälen, Seminaren, der Universitätsbibliothek, am eigenen Schreibtisch, nicht anders als die Jüngeren.
Was?	Entweder die Vielzahl der Wissenschaftsdisziplinen unserer Universität oder das Zertifikatsstudium: „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“.
Dauer	Ganz nach eigenem Wunsch oder 4 Semester für das Zertifikatsstudium
Kosten	Gasthöregebühr in Höhe von 100 € pro Semester
Vorteile	<ul style="list-style-type: none">• neue Erfahrungen, neue Interessen• neue Erkenntnisse, neue Kontakte• neues geistiges Leben und Anteilnehmen• neue soziale und gesellschaftliche Kompetenzen

Inhalt

Vorwort.....	5
Das Studium für Ältere.....	7
I. Formalitäten.....	7
II. Hinweise zur Gestaltung des Studiums	8
1. Vorbemerkung	8
2. Leitvorstellung.....	8
3. Inhalte.....	9
4. Umfang und Struktur	12
5. Schlussbemerkung	12
III. Ansprechpartner und Beratung:	13
IV. Zertifikatsstudium „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“	15
1. Studienziel.....	15
2. Inhalte.....	15
3. Zielgruppe und Zugangsvoraussetzungen	22
4. Lehrveranstaltungen	22
5. Dauer und Umfang des Zertifikatsstudiums.....	23
6. Leistungsanforderungen	24
7. Studienbuch als Portfolio	25
8. Studienabschluss	25
9. Zuständiger Ansprechpartner	25
V. Weitere Informationen.....	26
Die Universitätsbibliothek.....	30
Termine im Wintersemester 2013/2014	34
Vortragsreihe im Wintersemester 2013/2014	35
Zentrum für Informations- und.....	38
Medientechnologien (IMT)	38

Veranstaltungsangebot.....	40
Wintersemester 2013/2014.....	40
Anglistik/Amerikanistik.....	43
Geschichte.....	44
Philosophie.....	50
Soziologie/Erziehungswissenschaft.....	59
Theologie.....	73
Zentrum für Sprachlehre (ZfS).....	80



Speisen & Sport
 Gasthaus
 Golf
 Boule
 täglich geöffnet
 Haxterhöhe 2
www.haxterpark.de
gastro@haxterpark.de

Anzeige

Vorwort

Mit dem Austritt aus dem aktiven Erwerbsleben und der Reduzierung familiärer Pflichten – die Kinder sind aus dem Haus – wird heute nicht mehr der Rückzug ins Private verbunden. Wer heute aus dem Berufsleben ausscheidet ist noch lange nicht alt und zählt sich auch nicht zum „Alten Eisen“.

Der nachberufliche und nachfamiliäre Lebensabschnitt offenbart Chancen einer Neuorientierung und Neugestaltung der eigenen Lebensentwürfe und -ziele und bietet die Freiheit, seinen persönlichen Bildungsinteressen, aber auch den Erfordernissen eines aus freier Einsicht beabsichtigten oder vorhandenen bürgerschaftlichen Engagements bzw. Ehrenamtes, uneingeschränkt weiter nachgehen zu können. Diese Form des „Lebenslangen Lernens“ beinhaltet weniger die Optimierung von Wissen und Kenntnissen als das Bedürfnis nach kultureller Mitgestaltung und neuen Impulsen für die sinnvolle Gestaltung der Freizeit und die persönliche Weiterbildung bzw. Qualifikation – unabhängig von Lebensphase und Lebensbereich.



Mit dem „Studium für Ältere“ reagierte die Universität Paderborn in den neunziger Jahren auf die Lebenssituation der „Älteren“ und entwickelte ein speziell auf diese Zielgruppe zugeschnittenes Bildungsangebot. In der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Themen und der Beteiligung an fachlichen Diskussionen können hier Interessierte im dritten Lebensabschnitt ihre Bildungsinteressen und, im Rahmen des 2007 von Prof. em. Dr. Peter Schneider gegründeten Zertifikatsstudiums „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“, ihr gesellschaftliches Engagement verwirklichen. Aus einem breit gefächerten Angebot an Vorlesungen und Seminaren können Sie sich Ihr individuelles Bildungsprogramm erstellen. Das Abitur ist hierfür keine zwingende Voraussetzung.

Wir werden immer wieder gefragt, ab wann man am „Studium für Ältere“ teilnehmen kann. Bei den höchst unterschiedlichen beruflichen und familiären Biografien der Menschen macht es wenig Sinn, eine fixe Altersgrenze zu definieren. Daher kann sich an der Universität Paderborn für ein "Studium für Ältere" jeder als Gasthörer/in einschreiben, der sich wissenschaftlich weiterbilden möchte.



Der vorliegende Studienführer bietet Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine Vielzahl von Lehrveranstaltungen aus unterschiedlichen Fach- und Themenbereichen, aus denen Sie Ihr Bildungsprogramm für das Wintersemester 2013/2014 zusammenstellen können. Darüber hinaus können Sie sich nach Ihren Wünschen aus dem allgemeinen Vorlesungsverzeichnis der Universität Paderborn Veranstaltungen aussuchen und diese nach persönlicher Einzelabsprache mit den jeweiligen Dozenten besuchen.

Für Teilnehmende des Zertifikatsstudiengangs bieten wir in unseren Sprechstunden gezielte Beratung und Hilfestellungen hinsichtlich eines persönlichen Stundenplans für ein entsprechendes Kompetenzprofil an.

Wir wünschen Ihnen eine für Sie gewinnbringende Lektüre und hoffen auf ein interessantes und erfolgreiches Wintersemester 2013/2014.

Prof. Dr. Dorothee M. Meister
Vizepräsidentin für Lehre und Studium

Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Warnecke
Hochschulbeauftragter für das Studium für Ältere

Das Studium für Ältere

I. Formalitäten

Für die Teilnahme am Studium für Ältere ist die Zulassung als Gasthörer erforderlich. Sie ist nicht an einen bestimmten Schulabschluss wie das Abitur oder ähnliches gebunden. Die Einschreibung als Gasthörer erfolgt durch das Studierendensekretariat. Entsprechende Antragsformulare liegen dem Vorlesungsverzeichnis bei oder können bei Mehrbedarf im Service Center unter der Rufnummer 05251/60-5040 angefordert werden. Die Einschreibung kann während der Öffnungszeiten (s. Terminseite) persönlich oder gegen Rücksendung des ausgefüllten Antragsformulars und der Einzahlungsquittung auch schriftlich vorgenommen werden (Einschreibungsfrist: s. Terminseite). Die Gebühr für die Zulassung und damit für den Gasthörerschein beträgt pro Semester 100 Euro. Der Gasthörerschein muss innerhalb der Universität jederzeit vorzuweisen sein. Eingeschriebene Gasthörer unterliegen dem gesetzlichen Unfallversicherungsschutz.

II. Hinweise zur Gestaltung des Studiums

1. Vorbemerkung

Das Studium für Ältere vollzieht sich durch die Teilnahme an den regulären Lehrveranstaltungen unserer Universität. Die älteren Studierenden organisieren und ordnen ihr Studium selbst und in eigener Verantwortung. Es stehen in den einzelnen Fächern Fachberaterinnen und Fachberater sowie die Lehrenden zur Verfügung, deren Hilfe in Anspruch genommen werden kann und sollte. Für das Zertifikatsstudium „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“, gelten besondere Regeln (s. III). Es gibt natürlich einige - wenn auch sehr offene - Vorstellungen darüber, wie ein sinnvolles, selbstorganisiertes Studium aussehen könnte. Der folgende Abschnitt soll hierbei eine Hilfestellung geben.

2. Leitvorstellung

Das Studium für Ältere ist in seiner Idee und in den Intentionen, die sich mit seiner Einrichtung verbanden, etwas anderes und auch mehr als eine gelegentliche Gasthöreteilnahme am Vorlesungsangebot der Hochschule. Dies gilt gerade weil formal der Gasthörerstatus gegeben ist und natürlich auch ein gelegentliches „Gasthören“ fruchtbar und sinnvoll sein kann. Aber mit einem „Studium“ für Ältere ist doch eine andere und neue Dimension eröffnet: nämlich die Möglichkeit für Menschen im dritten Lebensabschnitt, die dazu Zeit, Muße und Interesse mitbringen, sich über mehrere Semester hin kontinuierlich und zusammenhängend, ausdauernd und nachhaltig auf die Sachen des Geistes und der Wissenschaften, wie sie an einer Universität dargeboten werden, einzulassen.

Dazu tritt noch etwas ganz Neues: Die zusätzlichen, geschenkten zehn bis zwanzig Jahre einer durchschnittlich noch sehr aktiven Lebensphase werden zunehmend unter der Frage gesehen, welchen Beitrag die aktiven Älteren zur Lösung und Bewältigung der großen gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft leisten können und wollen. Für ein solches bürgerschaftliches Engagement bzw. Ehrenamt muss jeder seine persönliche Antwort finden. Falls er aus seinen Lebenserfahrungen einen sinnstiftenden Beitrag, zum Beispiel zu Fragen der Erziehung und Bildung, von Kunst und Kultur, von Arbeitsethik und Integrität-

on leisten möchte, kann hierzu das Zertifikatsstudium „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“ klärend und zielführend sein – nicht zuletzt durch die Begegnung mit den jüngeren Studierenden.

Das Studium für Ältere ist somit, folgt es diesen Intentionen, gekennzeichnet durch eine gewisse Dauer, einen gewissen Umfang und insbesondere durch einen (wie auch immer gearteten) inhaltlichen Zusammenhang – all dies jedoch in einer großen Variabilität der individuellen Möglichkeiten ohne bestimmte von außen gesetzte Festlegungen. Zu einem derartigen ”freien” Studium nun einige Beispiele und Erläuterungen:

3. Inhalte

- a) Zumeist, das zeigt die Erfahrung und das hat auch manches für sich, ist das Studium für Ältere einer Fachdisziplin gewidmet. In ihr werden ausgewählte Veranstaltungen besucht, die in der Abfolge der Semester in einem Aufbau-, Ergänzungs-, Vertiefungs- oder Erweiterungsverhältnis zueinander stehen. Ein solches Ein-Fachstudium kann natürlich – dergleichen ist in der Studienpraxis Älterer häufig anzutreffen – durch die Teilnahme an zusätzlichen Veranstaltungen über die Grenzen des Faches hinaus eine Bereicherung erfahren.
- b) Eine Alternative zu a) ist die bewusste Entscheidung für ein Studium in zwei Disziplinen (mit ungefähr gleicher Gewichtung). Die Kombinationen können hier sehr verschiedenartig sein; sei es, dass zwischen den jeweiligen Wissenschaften eine Nähe und Überschneidung in den Gegenständen, Fragestellungen etc. besteht (Beispiele: Theologie und Philosophie, Soziologie und Geschichte, Germanistik und Anglistik usw.), sei es, dass bewusst weiter voneinander entfernte Wissenschaften gewählt werden (beispielsweise Psychologie und Literaturwissenschaft, Philosophie und Musikwissenschaft usw.).
- c) In eine andere Richtung weisen die Perspektiven, die sich für ältere Studierende eröffnen, die in früherer Zeit bereits ein wissenschaftliches Studium absolviert haben. Sie können sich innerhalb Ihrer „alten“ Fachdisziplinen auf bestimmte, bisher weniger beachtete Teildisziplinen oder auf bestimmte neue Fragestellungen oder Sachgebiete konzentrieren und sich in sie über mehrere Semester hin vertiefen.

Die bei ihnen vorliegenden Studienerfahrungen machen es aber ebenso möglich, in verwandte, bisher nicht studierte Wissenschaften sozusagen „quer einzusteigen“ oder sich auch in neue, andersgeartete relativ schnell einzuarbeiten, usw.

- d) Den eigentlichen Neuanfängern wird dergleichen freilich schwerlich möglich sein. Für sie ist es auf jeden Fall ratsam, zunächst (beraten durch die jeweiligen Fachvertreter und Fachvertreterinnen) Einführungs- und Grundlagenveranstaltungen zu besuchen, bevor ein fundiertes Studium in weiterführenden und vertiefenden Veranstaltungen sinnvoll erscheint. Dabei ist jedoch zweierlei anzumerken. Zum einen: Einführungs- und Grundlagenveranstaltungen sind nicht weniger wertvoll, interessant und förderlich als die nachfolgenden und auf ihnen aufbauenden. Das Herz der Wissenschaft schlägt auch in ihnen und manchmal sogar vernehmlicher als in den späteren! Zum anderen: Gerade in den Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften werden viele Veranstaltungen angeboten, die für Fortgeschrittene und Anfänger ausgewiesen sind; auch sie eignen sich somit, um zu einer Wissenschaft (z. B. unter dem Aspekt einer bestimmten Fragestellung) Zugang zu finden, machen allerdings den Besuch der Einführungs- und Grundlagenveranstaltungen nicht überflüssig.
- e) Das Studium für Ältere kann aber auch als strukturiertes Zertifikatsstudium „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“ für ein gesellschaftliches bzw. soziales Engagement bzw. Ehrenamt verstanden und angelegt werden. Das Zertifikatsstudium wendet sich an Führungskräfte für bürgerschaftliche Arbeit und ergibt sich aus der Einsicht, ein gesellschaftliches, kulturelles oder soziales (ehrenamtliches) Engagement professionell und wissenschaftlich begründet zu übernehmen.

Adressaten sind demnach:

- bereits (ehrenamtlich) Tätige.
- Interessenten, die sich durch ein solches Studium für ein bürgerschaftliches Engagement besonders qualifizieren wollen.

Unsere Gesellschaft ist dringend auf die Erfahrungen und das kreative Potenzial der Älteren angewiesen. Im Zertifikatsstudium können die wissenschaftlichen und methodischen Kompetenzen dafür erworben werden.

Konzipiert ist dieses Zertifikatsstudium als viersemestriges projektorientiertes Studium im Rahmen des Studiums für Ältere; es ist durch einen engen Praxis/Theoriebezug gekennzeichnet und kann in Ablauf und Organisation ganz individuell gestaltet werden. Dies bedeutet u. a. auch, dass schon während des Studiums konkrete Vorhaben geplant, verwirklicht und ausgewertet werden sollten. Schon bestehende ehrenamtliche Tätigkeiten oder Projekte könnten in diesen Rahmen eingebracht, wissenschaftlich reflektiert und vertieft werden.

Das Studium wird mit dem universitären Zertifikat: Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis abgeschlossen, in dem die besuchten Veranstaltungen, Leistungsnachweise und das gewählte Projekt dokumentiert sind (siehe III, Studienplan des Zertifikatsstudiums).

Für das Zertifikatsstudium ist eine intensive Betreuung, Beratung und Zusammenarbeit mit der Studienleitung erforderlich, die Aufnahme ist an ein Beratungsgespräch gebunden.

Termin: Dienstag 15.10.2013 um 16 Uhr (die Veranstaltung findet im Hörsaal O2 statt) im Rahmen der Einführungsveranstaltung in das Studium für Ältere.

Aktuelle Informationen finden Sie unter:

<http://www.uni-paderborn.de/studium/studium-fuer-aeltere/>

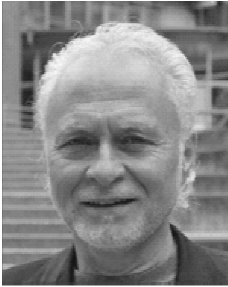
4. Umfang und Struktur

Zunächst wieder eine Vorbemerkung: Die älteren Studierenden haben einen großen Vorteil gegenüber den jüngeren. Sie stehen nicht unter dem Zeit- und Leistungsdruck, der für die Jüngeren durch die meist mit Pflichtveranstaltungen vollgepackten Studienordnungen, durch Regelstudienzeiten etc. hervorgerufen wird. Die älteren Studierenden können sich Zeit lassen und nehmen und sie können aus der Vielzahl der angebotenen Veranstaltungen jeweils einige wenige auswählen und sich in Ruhe auf sie konzentrieren. Nutzen Sie, liebe ältere Kommilitoninnen und Kommilitonen, die sich Ihnen hier bietenden Chancen!

5. Schlussbemerkung

Zunächst noch einmal das Grundsätzliche: Was die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen, den Umfang, die Dauer, die Struktur Ihres Studiums angeht, sind Sie als ältere Studierende wirklich frei und handeln in eigener Entscheidung! Das schließt auch – was bisher in den z. T. etwas hypothetisch und idealisiert formulierten Beispielen und Hinweisen noch außer acht blieb – ein, dass jede/r von Ihnen – zumal in den ersten Phasen des Studiums – das Recht hat auf Umwege, aufs Probieren und Erproben, auf das Kennenlernen eines Spektrums an Möglichkeiten, bis der eigene fruchtbare Zugang zum Studium und zu den Gegenständen des Studiums gefunden ist. Freilich, auf den Kontakt mit den Lehrenden und Fachberaterinnen und Fachberatern zwecks gründlicher Beratung sollten Sie nicht verzichten und ebenso nicht auf das Gespräch mit den älteren und jüngeren Kommilitoninnen und Kommilitonen über das Studium und seine Gegenstände. Wie die Praxis zeigt, gibt es letzten Endes so viele „Studienprofile“ wie es ältere Studierende gibt; jede/r ist hier in der Tat des eigenen wissenschaftlichen Glückes Schmied! Dabei mag dieses Glück dann durchaus auch noch ganz anders zustande kommen, als es sich der Schreiber dieser orientierenden Hinweise so vorstellt.

III. Ansprechpartner und Beratung:



Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Warnecke

Hochschulbeauftragter für das Studium für Ältere.

E-Mail: hans.joachim.warnecke@uni-paderborn.de



Birgitt Lammert

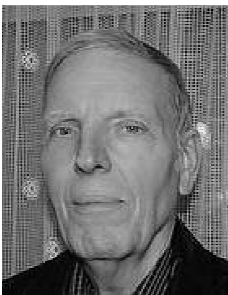
Koordinatorin und Beratung Zertifikatsstudium

E-Mail: blammert@mail.uni-paderborn.de



Prof. Dr. phil. Ruth Rustemeyer

E-Mail: ruste@uni-koblenz.de



Peter Schneider, Dipl. Rechtspfleger-JOAR a.D.

Beratung Zertifikatsstudium

E-Mail: p_e.schneider@t-online.de



Diplom-Betriebswirt Alfred Sabelleck

Beratung Zertifikatsstudium

E-Mail: a.sabelleck@t-online.de



Simon Schmidt

Sekretariat und Beratung

E-Mail: sfae-upb@uni-paderborn.de

Alle Ansprechpartner sind während des Semesters im Raum A 3.229 und unter der Telefonnummer 05251/60-2716 während der Sprechzeiten zu erreichen. Sprechstundenzeiten der Ansprechpartner und weitere Informationen während des Semesters finden Sie auf der Homepage des Studiums für Ältere:

<http://www.uni-paderborn.de/studium/studium-fuer-aeltere/>

IV. Zertifikatsstudium „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“

1. Studienziel

Im Rahmen des Studiums für Ältere bietet die Paderborner Universität das Zertifikatsstudium „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“ an, das dem demografischen Wandel Rechnung trägt. Noch nie sind gleichzeitig so viele Menschen so alt geworden, bei einem gleichzeitig dramatischen Geburtenrückgang. Das erfordert in zunehmendem Maße freiwilliges bürgerschaftliches Engagement für die Gesellschaft. Das Zertifikatsstudium will in vier Semestern dazu qualifizieren, soziale Projekte wissenschaftsorientiert zu planen, zu leiten, durchzuführen und auszuwerten.

2. Inhalte

Das Zertifikatsstudium besteht aus fünf Modulen.

1. Studium Generale
2. Persönlichkeitskompetenz
3. Signatur der Gegenwart
4. Bürgerschaftliche Führungskultur
5. Projektkompetenz

Die Module umfassen folgende Inhalte:

Modul 1: Studium Generale

Das Studium startet mit dem „Studium Generale“ - z.B. in den Fächern Geschichte, Philosophie, Psychologie, Religion, Sport, Germanistik, Fremdsprachen etc.

Hierin bietet sich dem Studierenden die Möglichkeit, seinen Wissensstand zeitgemäß aufzurüsten. Er/Sie entscheidet dabei völlig frei, welche Vorlesungen und/oder Arbeitsgemeinschaften er/sie besuchen möchte, und bei welchen Professoren oder Dozenten er/sie das angestrebte Ziel erreichen kann.

Ziel ist eine zeitgemäße, wissenschaftlich fundierte Allgemeinbildung. Nur so ist ehrenamtliches oder bürgerschaftliches Engagement effektiv zu leisten.

Modul 2: Persönlichkeitskompetenz

Bürgerschaftliches Engagement bedeutet in erster Linie: Umgang mit den Menschen, die geführt werden sollen. Das setzt aber voraus, dass sowohl über Persönlichkeitskompetenz als auch über Handlungskompetenz verfügt werden kann.

Persönlichkeitskompetenz ist in diesem Zusammenhang als die Fähigkeit zu verstehen, Anforderungen, Einschränkungen und Chancen im Zusammenspiel von Familie, Beruf, Schule und Gesellschaft durchdenken und beurteilen zu können. Eine Person mit Persönlichkeitskompetenz ist in der Lage, eigene Begabungen einzuschätzen und zu entfalten, Zukunftspläne zu schmieden und Wertvorstellungen zu entwickeln.

Mit anderen Worten: Richtige Selbsteinschätzung und sinnvoller Umgang mit den eigenen Fähigkeiten – mit Rücksicht auf das Umfeld.

a) Anthropologische Grundlagen

Anthropologie ist die Lehre/Wissenschaft vom Menschen. In diesem Modul steht die „Pädagogische Anthropologie“ im Vordergrund. Dieser Teilbereich der Pädagogik beschäftigt sich mit Bildungstheorie und Erziehungspraxis. Hierbei erfährt der Studierende Basiswissen aus den Humanwissenschaften, z.B. neueste Erkenntnisse aus der Hirnforschung.

b) Biographik

Jeder Mensch hat eine Biographie, geprägt von positiven und negativen Erfahrungen, Erlebnissen, Schicksalsereignissen und Aufgaben. Die Biographie sagt auch etwas aus über die soziale Rolle und das soziale Verständnis des betreffenden Menschen.

Wer Menschen führen will, dem darf weder die eigene Biographie noch die des „Gegenüber“ gleichgültig sein. Geben diese doch Auskunft über

Stärken, Schwächen und Mängel. Kenntnis und richtige Einschätzung der eigenen und der fremden Biographie kann so Irritationen und Selbstüberschätzungen vermeiden.

In diesem Modul sollte das nötige Rüstzeug vermittelt werden, biographische Daten zu erheben, diese richtig einzuordnen und letztlich plausibel zu bewerten.

Modul 3: Signatur der Gegenwart

Unsere heutige durch Migration von Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen gewachsene Gesellschaft macht es mitunter erforderlich, sich nicht nur auf die eigenen kulturellen Wurzeln zu besinnen, sondern diese auch nachhaltig zu vertreten

Dieses Modul kann dazu hilfreiche Anregungen geben.

a) Mitteleuropa als Kulturanfgabe

In unserer Zeit multikultureller Gesellschaften ist es erforderlich, sich an essentielle Errungenschaften der europäischen – insbes. der mitteleuropäischen – Kultur zu erinnern. Fundierte Kenntnisse in diesen Bereichen bieten gute Chancen, die Menschen aus anderen Kulturkreisen, denen wir im Rahmen unseres bürgerschaftlichen Engagements begegnen, mit unseren Wertvorstellungen vertraut zu machen.

b) Demographischer Wandel und Zukunft der Gesellschaft

Noch niemals in der menschlichen Geschichte wurden weltweit so viele Menschen gleichzeitig so alt. Gleichzeitig ist für unser Land festzustellen, dass die Geburtenzahl sinkt. Eine solche Entwicklung hat zwangsläufig eine neue Alterskultur zur Folge mit dem Ergebnis, dass es das Alter im herkömmlichen Sinne nicht mehr geben kann.

Der demographische Wandel hat für unsere Gesellschaft zur Folge, auf das Engagement der Älteren angewiesen zu sein. Wir können es uns nicht länger leisten, auf deren Erfahrungen zu verzichten, deren Leistungsbereitschaft und Vitalität zu ignorieren.

Wie sich die neue Alterskultur entwickelt und wie sich der ältere Mensch damit identifizieren kann oder muss – das sind Herausforderungen an eine Altersgruppe, die mit anderen, konservativen Werten und Normen aufgewachsen ist.

Das Zertifikatsstudium kann Erkenntnisse bringen, verschiedene Ebenen der Identitätsbildung – z.B. traditionelle und religiöse Bindungen, Schicht- und Kulturzusammenhänge, ethische Grundhaltungen, planbare Lebensentwürfe, die Bedeutung der Sprache etc. - einzubinden in die Zukunft unserer Gesellschaft.

c) Handlungsfelder bürgerschaftlicher Arbeit

Ehrenamtliche und bürgerschaftliche Aktivitäten werden schon heute von vielen insbes. älteren Bürgerinnen und Bürgern geleistet.

Zu nennen sind z.B.:

- rechtliche und/oder soziale Betreuung Hilfebedürftiger,
- begleitende Hilfestellung bei Jugendlichen,
- politische Mitarbeit in Stadt- oder Gemeindeparlamenten,
- Engagement in Vereinen.

Modul 4: Bürgerschaftliche Führungskultur

a) Grundlagen der Führungskompetenz

Führen heißt: planen, leiten, koordinieren, delegieren, kontrollieren. Das ist immer mit "Gefälle" verbunden: Auf der einen Seite (oben) derjenige, der aufgrund seiner Erfahrung, seines Alters oder seiner Stellung Macht besitzt und führt, auf der anderen Seite (unten) diejenigen, die geführt werden, weil sie weniger erfahren und nicht so mächtig sind.

Damit dient der Führende mit seiner Tätigkeit denen, die er leitet. Zugleich dient er auch einem guten Zweck. Damit ist Führen eine dienende Aufgabe. Darin liegen die Rechtfertigung des Führungsanspruchs und das Recht, Macht über andere auszuüben. Dies ist Autorität, ausgestattet mit rechtmäßig ausgeübter Macht.

Wie in jeder anderen Gesellschaftsform kann auf eine gut ausgebildete Führungselite nicht verzichtet werden. Machtmissbrauch durch Führende ist ohnehin durch demokratisch verfasste Schranken begrenzt. Entscheidend ist, dass die Führungseliten Charakterstärke und Fachkompetenz besitzen.

Diese Menschen sollten daher so geführt werden, dass deren Individualität, Selbständigkeit und Kompetenz bewahrt bleiben.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, anderen Menschen zu helfen, sie zu leiten bzw. zu führen. Wer führt, erwartet, dass seine Entscheidungen akzeptiert werden, erwartet Unterordnung, zumindest Einordnung der Beteiligten in seine Vorstellungen und Ziele.

Um dies zu erreichen, kennt die Pädagogik verschiedene Führungsstile:

b 1) Autoritärer Führungsstil

Der autoritäre Führungsstil ist der klassische Führungsstil früherer Jahre. Auch heute noch vertrauen verschieden Führungskräfte auf diesen Führungsstil. Auch bei Militär, Polizei und anderen Organisationen mit starren Befehls- und Gehorsamsstrukturen wird dieser Führungsstil heute noch angewendet.

b 2) Kooperativer Führungsstil

Dieser Führungsstil kann als eine Alternative zum autoritären Führungsstil gesehen werden. Der kooperative Führungsstil legt Wert auf Teamarbeit:

Der Vorgesetzte bindet Mitarbeiter und Untergebene aktiv in die Entscheidungsfindung ein. Die Entscheidung selbst wird von ihm erst nach Diskussion, an der alle Beteiligten teilnehmen, getroffen. Daraus folgt, dass auch alle Verantwortung für Erfolg - oder Misserfolg - der Entscheidung tragen.

Die Vorteile der kooperativen Führung sind: gute Motivation der Beteiligten. Dieser Führungsstil fördert zudem Kreativität und Entscheidungsbereitschaft. Außerdem entlastet er die Führungskräfte deutlich. Schließlich

wird neben der Delegationsbereitschaft auch die Bereitschaft gefördert, Macht und Entscheidungsgewalt zu teilen.

b 3) Laissez-Faire Führungsstil

Bei dieser Art der Führung greift die Führungskraft kaum bis gar nicht in das Geschehen ein. Die Beteiligten entscheiden vollständig selbstständig über Aufgaben und Ziele.

Damit haben die Beteiligten alle Freiheiten. Ihre Kreativität wird gefördert und gefordert. Sie können eigenständig arbeiten.

b 4) Patriarchalischer Führungsstil

Hauptsächlich in kleinen und mittleren Familienunternehmen ist dieser Führungsstil heute noch anzutreffen. Der Chef ist die Vaterfigur und das klassische Betriebsobere. Er kümmert sich um das Wohl seiner Mitarbeiter und zollt Anerkennung. Entscheidungen werden jedoch autoritär getroffen. Mitarbeiter sind an Entscheidungsfindungen nicht beteiligt.

b 5) Charismatischer Führungsstil

Beim charismatischen Stil führt der Vorgesetzte die Mitarbeiter durch seine Ausstrahlung. Er ist für Alle in jeder Hinsicht Vorbild. Entscheidungen werden meist autoritär gefällt.

b 6) Autokratischer Führungsstil

Hauptsächlich in großen Unternehmen findet man diesen Führungsstil. Ein zumeist anonymen Manager gibt Anweisungen weiter. Die Entscheidungen gehen meistens durch mehrere Instanzen.

b 6) Bürokratischer Führungsstil

Diesen Stil findet man hauptsächlich in Behörden oder Ämtern. Entscheidungen sind durch Gesetze, Verordnungen, Erlasse oder Verfügungen vorgegeben. Gemanagt werden hier lediglich Personalentscheidungen und Pensenverteilungen, diese jedoch nicht in Alleinzuständigkeit, vielmehr

sind mehrere Instanzen vorgeschaltet (Personalrat, Vorgesetzte Dienstbehörde, Anhörungsverfahren etc.).

b 7) Situativer Führungsstil

Hier wird aus der Situation heraus entschieden, wenn für zeitaufwändige Entscheidungsprozesse kein Raum ist. Zu denken ist hier an Notsituationen, die fixe Entscheidungen und schnelles Handeln erfordern.

b 8) Vermitteln von Einsicht und Kompetenz (Dialogisches Prinzip)

Führen kann aber auch bedeuten, den Anderen bei der Suche nach richtiger Einsicht zu unterstützen. Damit ist derjenige, der führt, Diener oder Helfer des Geführten auf dessen Weg zu neuem Selbstbewusstsein und zu neuer Eigenständigkeit.

Dieses Führungskonzept ist vielfach zu finden in den Führungsetagen der freien Wirtschaft, und auch in Schulen. Es bietet sich an, dieses Konzept auch im Rahmen des "Bürgerschaftliche Engagement" zu favorisieren.

Was bedeutet "dialogisch"?

Eine Zusammenarbeit ist dann dialogisch, wenn sie von Mensch zu Mensch, vom Ich zum Ich geht und zugleich der Wirklichkeit verpflichtet ist. "Dialogische Führung" kommt dem "Kooperativen Führungsstil" (s.o.) nahe.

Fazit:

Wer sich gesellschaftlich engagiert, wird versuchen, seine Vorstellungen praktisch umzusetzen, um Ziele zu erreichen - er will andere Menschen führen. Die vorstehenden Ausführungen können hilfreich sein, im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements Gruppen anzuleiten, zu führen und gemeinsam zu einer Entscheidung zu kommen.

c) Selbstverwaltung und Netzwerkarbeit

In der heutigen Zeit ist Kommunikation der Schlüssel für jegliche Zusammenarbeit. Eine funktionierende Selbstverwaltung der Aufgaben in

Verbindung mit einem Netzwerk ist Voraussetzung für effektives bürgerschaftliches Engagement.

d) Sponsoring und Fundraising

Es bedarf keiner besonderen Begründung, dass ohne Finanzierung (Sponsoren gewinnen, Gelder organisieren) anspruchsvolle bürgerschaftliche Projekte nicht möglich sind.

Modul 5: Projektkompetenz

a) Planung und Entwicklung

b) Durchführung und Prozessbegleitung (Qualitätskontrolle)

c) Evaluation und Präsentation

d) wissenschaftliche Darstellung eines konkreten Projekts in Form einer schriftl. Abschlussarbeit.

Diese Punkte entwickeln sich individuell aus dem Projekt.

3. Zielgruppe und Zugangsvoraussetzungen

Das Zertifikatsstudium ist ein Bildungs- und Qualifikationsangebot, das allen offen steht und keinen bestimmten Schul-, Hochschul- oder Berufsabschluss erfordert. Vorausgesetzt werden lediglich die Einschreibung als Gasthörer beim Studium für Ältere und die Teilnahme an einem Beratungsgespräch.

4. Lehrveranstaltungen

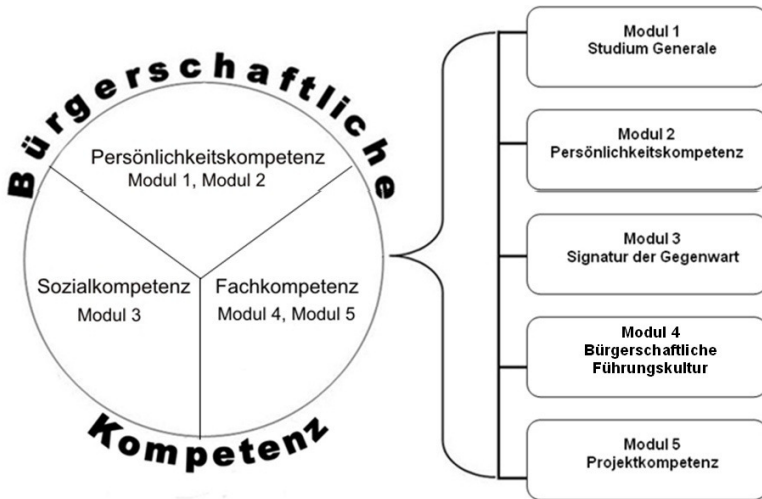
Das Zertifikatsstudium ist projekt orientiert strukturiert und organisiert, das heißt ausgehend von konkreten Projekten werden handlungsorientiert Fragestellungen entwickelt und Gesamtzusammenhänge (Theorien) erarbeitet.

Das Lehrangebot des Zertifikatsstudiums setzt sich aus unterschiedlichen Formen von Lehrveranstaltungen zusammen:

1. Reguläre Lehrveranstaltungen im Studienführer und Veranstaltungsverzeichnis des Studiums für Ältere sowie weitere Veranstaltungen, die von den jeweiligen Lehrenden für Gasthörer/innen im Rahmen des Zertifikatsstudiums geöffnet und seitens der Beratung als für das Zertifikatsstudium geeignet ausgewiesen wurden.
2. Spezielle, vor allem praxisorientierte Seminare und Lehrangebote, die von anderen Anbietern oder von der Beratungsstelle organisiert oder konzipiert und durchgeführt werden (z.B. Sommeruniversität Paderborn).
3. Eigenverantwortliche und gruppenorientierte Arbeits- und Projektbesprechungen, die nach der Methode der kontinuierlichen und kooperativen Selbstqualifikation und Selbstorganisation durchgeführt werden.
4. Für Praktika und das Projekt-Modul 5 wird ein Praxisforum eingerichtet. Hierbei handelt es sich einerseits um ein Beratungs- und Vermittlungsangebot im Sinne einer gegenseitigen, konsultativen Hilfestellung. Ziel ist die Unterstützung sowohl bei der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen oder Projekten, wie auch bei ersten Kontaktaufnahmen und der Beschaffung von Ressourcen. Andererseits werden hochschulöffentlich hier die Ergebnisse der Projekte vorgestellt und diskutiert.

5. Dauer und Umfang des Zertifikatsstudiums

Das Zertifikatsstudium dauert vier Semester. Im Laufe dieser Zeit müssen Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 30 Semesterwochenstunden (SWS) besucht werden. Davon entfallen jeweils sechs SWS auf die einzelnen Module. Die Gestaltung des persönlichen Stundenplans und Studienverlaufs wird in Selbstverantwortung und Selbstbestimmung von den Studierenden organisiert.



6. Leistungsanforderungen

Für die Module 1 bis 4 sind jeweils Arbeitsnachweise (z.B. Referat, Klausur, Hausarbeit) zu erbringen. Diese können, in Absprache mit den jeweiligen Lehrenden, in den Lehrveranstaltung (s. 4.) erworben werden. Die Anforderungen für die Erteilung eines Arbeitsnachweises werden von den Lehrenden der jeweiligen Veranstaltung festgesetzt. Zusätzlich können Teilnahmenachweise erworben werden, die jedoch den Arbeitsnachweis nicht ersetzen. Teilnahmenachweise gelten als Nachweise für eine erfolgreiche Teilnahme an einem Seminar oder einer Vorlesung.

Das Zertifikatsstudium wird durch die Präsentation des Projektes im Rahmen des Praxisforums und einer schriftlichen, wissenschaftlichen Abschlussarbeit zum eigenen bürgerschaftlichen Engagement im Modul 5 abgeschlossen. Die Abschlussarbeit wird von dem Hochschulbeauftragten für das Studium für Ältere betreut. Diese Abschlussarbeit dient der selbstständigen, wissenschaftlichen Auseinandersetzung und reflexiven Auswertung der Praxis und soll in besonderer Weise dem Theorie-Praxis-Transfer gerecht werden. Die konkrete Themenstellung wird in Absprache mit der Begleitung gewählt.

7. Studienbuch als Portfolio

Die Teilnehmer/innen führen ein Studienbuch, in dem alle regelmäßig besuchten Lehrveranstaltungen, Seminare, Praxiszeiten, Arbeitsnachweise, Tätigkeiten, aufgeführt bzw. enthalten sind und den jeweiligen Themenschwerpunkten zugeordnet werden.

8. Studienabschluss

Nach Vorlage des Studienbuches / Portfolios mit Belegen über die besuchten Veranstaltungen sowie den Arbeitsnachweisen und nach gelungener Präsentation des Projektes und der Abschlussarbeit wird ein Zertifikat über den erfolgreichen Abschluss des Zertifikatsstudiums „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“ ausgestellt.

Durch das Zertifikatsstudium wird weder ein akademischer Titel, noch eine Hochschulzugangsberechtigung erworben. Es ist allerdings ein Nachweis einer im Rahmen des Zertifikatsstudiums erworbenen wissenschaftlichen und praktischen Kompetenz für bürgerschaftliche Arbeit.

9. Zuständiger Ansprechpartner

Zuständig für die Koordination des Lehrangebots, die Konzeption und Durchführung der studieneinführenden und begleitenden Lehrveranstaltungen, die Betreuung der Abschlussarbeit sowie für alle inhaltlichen und organisatorischen Fragen des Zertifikatsstudiums ist der Hochschulbeauftragte für das Studium für Ältere.

V. Weitere Informationen

1. Es wird manchmal gefragt, ob die älteren Studierenden nicht in Anbetracht der Überfüllung der heutigen Hochschulen und vieler Veranstaltungen den regulären Studierenden „die Plätze wegnehmen“. An der Universität Paderborn ist dies angesichts der relativ geringen Anzahl älterer Studierender, die sich auf eine Vielzahl von Fächern und Veranstaltungen verteilen, bis auf einige Ausnahmen bisher und in der absehbaren Zukunft kein Problem. Die Ausnahmen ergeben sich dort, wo z. B. bei praktischen Übungen in den künstlerischen Fächern oder bei Exkursionen (z. B. in der Kunst oder Geographie) nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung steht. In diesen und vergleichbaren Fällen haben verständlicher und notwendiger Weise die regulären Studierenden den Vortritt, und ältere Studierende müssen sich jeweils bei den zuständigen Lehrenden erkundigen, ob und in welchem Umfang freie Plätze zur Verfügung stehen.
2. In einer Diplom-Arbeit mit dem Thema „Studium für Ältere im Zusammenhang des Zertifikatsstudiums für ein engagiertes Leben – mit besonderem Blick auf das Paderborner Modell“ wurden ältere Studierende zu ihren Erfahrungen zu der Universität Paderborn befragt. Weitaus die meisten Teilnehmer waren sehr zufrieden mit dem Studienangebot und den Lehrveranstaltungen und fühlten sich von den jüngeren Studierenden und den Dozenten akzeptiert. Der Kontakt der Generationen und das intergenerationelle Lernen wurden als besonders fruchtbar erlebt. Die Überfüllung mancher Lehrveranstaltungen schärfte zugleich den Blick für die „Signatur der Gegenwart“ als Kluft zwischen öffentlichem hochschulpolitischem „Schein“ und den real existierenden Studienbedingungen.
3. Das Studium für Ältere kann – das ergibt sich schon aus dem Gasthörerstatus – nicht zu einem der vollen akademischen Abschlüsse der Universität (Bachelor, Master etc.) führen. Dergleichen ist nur durch den Eintritt in einen der regulären Studiengänge, die an die üblichen Hochschulzugangsvoraussetzungen gebunden sind und eine Volleinschreibung erforderlich machen, möglich.

4. Für Teilnehmer am Studium für Ältere wird auf Wunsch eine Teilnahme-Bescheinigung der Universität Paderborn ausgestellt.
5. Ein unerlässlicher, wichtiger und reizvoller Aspekt jedes wissenschaftlichen Studiums ist das Studium der wissenschaftlichen Literatur. Die Universitätsbibliothek wird damit ein ebenso essentieller Studienort wie der Hörsaal, der Seminarraum, der eigene Schreibtisch. Wegen ihrer Bedeutung auch für das Studium für Ältere wird unsere Universitätsbibliothek im Anschluss an diese Orientierung in einem gesonderten Kapitel vorgestellt.
6. Für die Universität gibt es kein gedrucktes allgemeines Vorlesungsverzeichnis mehr. Das Vorlesungsverzeichnis bzw. die Veranstaltungen werden ins Internet gestellt und sind unter <http://www.uni-paderborn.de/> abrufbar. Zu Beginn des Wintersemesters 2009 führte die Universität Paderborn im Zusammenhang mit PAUL erstmals eine allgemeine Lehrveranstaltungsanmeldung ein. Auf der zentralen Plattform PAUL <http://paul.uni-paderborn.de> können Sie sich über die Veranstaltungen des Wintersemesters 2013 informieren und anmelden. In unserem gedruckten Vorlesungsverzeichnis können einige Seminare/ Vorlesungen aufgeführt sein, die im Betriebssystem PAUL/Studium für Ältere nicht aufrufbar sind, dennoch aber belegt werden können. Für die Anmeldung in PAUL sind die Zugangsdaten Ihres IMT-Benutzerkontos erforderlich. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Notebook-Café, welches als zentrale Anlaufstelle für Ihre Fragen rund um PAUL dient. Sollte die Anmeldung über PAUL, auch nach Hilfestellung des Notebook-Cafés, nicht erfolgreich sein, wenden Sie sich vor Veranstaltungsbeginn nur per E-Mail oder schriftlich an die jeweiligen Dozenten. In Ausnahmefällen melden Sie sich in der ersten Veranstaltung persönlich an, wir haben die Dozentinnen und Dozenten entsprechend informiert.
7. Bitte beachten Sie, dass Sie für einige Veranstaltungen einen IMT-Account benötigen, um die Vorlesungsmaterialien (z.B. auf der Lernplattform Koala) abrufen zu können. Die älteren Studierenden (Gasthörerstatus) müssen jedes Semester erneut einen IMT-Account beantragen. Auf S. 30 des Veranstaltungsverzeichnisses finden Sie die nötigen Informationen zur Beantragung eines solchen Accounts.

8. Bei Drucklegung des Vorlesungsverzeichnisses waren die Raum- und Zeitplanungen einiger Veranstaltungen aktuell noch nicht abgeschlossen, bzw. können sich noch verändern. Bitte informieren Sie sich deshalb bei Vorlesungsbeginn unter <http://paul.uni-paderborn.de> oder im Service Center der Universität über räumliche und zeitliche Angaben.
9. Das Servicecenter der Universität erreichen Sie:
10. Telefonisch unter der Nummer 05251/60-5040
11. Per E-Mail unter servicecenter@zv.upb.de
12. Das speziell für das Studium für Ältere ***gedruckte Vorlesungsverzeichnis*** im zweiten Teil dieses Heftes (ab Seite 40) enthält ausgewählte Veranstaltungen aus dem gesamten Vorlesungsverzeichnis der Universität Paderborn, die ausdrücklich für die älteren Studierenden von den jeweiligen Fachbereichen geöffnet wurden. Selbstverständlich können Sie sich zusätzlich auf <http://paul.uni-paderborn.de> über alle angebotenen Veranstaltungen informieren und bei Interesse einschreiben. Gerne können wir Ihnen hierbei behilflich sein!
13. Zu Anfang eines neuen Semesters sind die Lehrveranstaltungen oft überfüllt- lassen Sie sich hiervon nicht abschrecken, denn oft ist die Teilnehmerzahl nach den ersten Wochen überschaubar und macht eine Teilnahme an Seminaren doch noch möglich.
14. In diesem Zusammenhang weisen wir besonders auf die Veranstaltungen für die Hörer aller Fakultäten/Studium Generale hin, die besonders für die älteren Studierenden geeignet und in der Regel allgemeiner gehalten sind.

Ansprechpartner für das Studium für Ältere ist der Hochschulbeauftragte
Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Warnecke

Raum A3.229, Telefon: 05251/60-2716

Homepage: <http://www.uni-paderborn.de/studium-fuer-aeltere/>

Projekt EULE am Ludwig-Erhard-Berufskolleg



Schülerinnen und Schüler des Ludwig-Erhard-Berufskollegs bieten in Kooperation mit dem Caritasverband Paderborn e. V. auch im Schuljahr 2013/14 wieder kostenlose Kurse für die Generation „55 plus“ an.

In entspannter Atmosphäre können Sie sich in Kursen wie z. B. *Computer für Anfänger*, *Computer für Fortgeschrittene*, *Englisch*, *Spanisch* und *Umgang mit dem eigenen Handy* weiterbilden und sich anschließend im Café EULE bei Gebäck und einer Tasse Kaffee sowohl mit ihren „Lehrerinnen“ und „Lehrern“ als auch mit ihren „Mitschülerinnen“ und „Mitschülern“ austauschen.

Damit Sie uns und unser Projekt näher kennenlernen können, laden wir Sie herzlich zu einer Informationsveranstaltung am Donnerstag, 10. Oktober 2013 um 15:00 Uhr in das Ludwig-Erhard-Berufskolleg, Schützenweg 4 (Nähe Schwimmoper) in Paderborn ein. Ab dem 17. Oktober 2013 finden dann unsere Kurse, - außer in den Schulferien - jeweils donnerstags von 15:00 bis 16:00 Uhr, in den Räumen der Schule statt.

Schauen Sie doch einfach einmal unverbindlich herein und erleben Sie selbst die besondere Atmosphäre dieses Generationen verbindenden Projekts.

Für weitere Informationen stehen Ihnen Herr Hoischen (Ludwig-Erhard-Berufskolleg) unter ☎ 05251 730453 sowie Herr Hentschel (Caritasverband) unter ☎ 05251 1221-30 gerne zur Verfügung oder besuchen Sie uns doch einfach im Internet unter www.projekt-eule-paderborn.de.vu.

Das Projekt EULE wird unterstützt von ...

Universität Paderborn
„Studium für Ältere“

Marktplatz für
Bürger-Engagement
in Paderborn

Aktive Bürgerschaft
Berlin
Initiative „sozialgenial“

Stadt Paderborn
Seniorenbüro
Bürgerengagement



Die Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek (UB) Paderborn ist eine Serviceeinrichtung zur Unterstützung von Forschung, Lehre und Studium der Mitglieder und Angehörigen der Universität Paderborn. Zugleich ist sie eine öffentliche wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, die der regionalen und überregionalen Literaturversorgung dient. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben kooperiert die UB mit lokalen und überregionalen Einrichtungen und nutzt die Angebote zentraler Dienstleistungseinrichtungen des Bibliothekswesens.

Die Benutzung der Bibliothek und das Ausleihen von Büchern sind kostenlos. Einen Bibliotheksausweis können Sie an der Leihstelle beantragen. Sie legen dabei vor: ein ausgefülltes Antragsformular und den Personalausweis (Studenten zusätzlich den Studentenausweis). Ohne Bibliotheksausweis können keine Bücher entliehen werden! Teilen Sie bitte den Verlust des Ausweises im eigenen Interesse sofort mit, ebenfalls Änderungen Ihrer Anschrift.

Die UB bietet mehr als 1,4 Millionen Medieneinheiten (gedruckte sowie elektronische Bücher und Zeitschriften, Datenbanken, Mikroformen). Eine Auswahl lokaler, nationaler und internationaler Tages- und Wochenzeitungen sowie in- und ausländische Magazine stehen zur Verfügung. 90 Prozent des Bestandes sind frei zugänglich und systematisch nach Fachgebieten aufgestellt.

Die im Bestand der Bibliothek vorhandenen sowie die für die campusweite Nutzung lizenzierten elektronischen Medien sind vollständig in einem elektronischen Katalog verzeichnet, auf den Sie über das WWW weltweit Zugriff haben. Darin können Sie z. B. nach Titelstichwörtern, Personennamen, Körperschaftsnamen und Erscheinungsjahren recherchieren. Der Katalog ist mit dem Ausleihsystem der Bibliothek verbunden, das Sie u. a. auch über Leihfristen ausgeliehener Medien informiert und Ihnen Vormerkungen ermöglicht.

An allen PCs auf dem Campus der Universität können sie ein umfangreiches Angebot an fachbezogenen und fächerübergreifenden Datenbanken nutzen und in nationalen und internationalen Bibliotheks- und Verbund-

katalogen sowie in Buchhandels-, Antiquariats- und Verlagsverzeichnissen recherchieren.

Die Zentrale Information finden Sie in der Eingangsebene gegenüber dem Treppenhaus. Falls Sie sich in der Bibliothek nicht zurechtfinden oder Fragen zur Literatursuche haben, wenden Sie sich bitte an die zuständigen Mitarbeiterinnen. An jedem ersten Dienstag im Monat werden, jeweils um 11.15 Uhr, allgemeine Bibliotheksführungen angeboten. Treffpunkt ist im Eingangsbereich vor der Kasse. Gegenstände der Führungen sind:

- Wie bekomme ich einen Bibliotheksausweis?
- Wo finde ich Literatur, die ich brauche?
- Kurzer Einstieg in das Arbeiten mit Windows
- Wie suche ich nach Büchern und Zeitschriften?
- Wie finde ich Literatur aus anderen Bibliotheken?

Wenn Sie wissen möchten, welche Literatur zu einem Thema – unabhängig zum Bestand der UB – existiert, so benötigen Sie die bibliographischen Nachschlagewerke, die in der Nähe der Zentralen Information aufgestellt sind. Hier finden sie auch Adressbücher, Enzyklopädien und biographische Nachschlagewerke.

Für fachbezogene Fragen zur Literatur- und Informationsbeschaffung, zu Datenbank- und Internetrecherchen sowie für fachbezogene Schulungen stehen die Fachreferentinnen und Fachreferenten zur Verfügung. Diese führen für Sie auch Online-Recherchen in kostenpflichtigen Fakten- und Volltextdatenbanken durch. Die Büros der meisten Fachreferate befinden sich zwischen der Zentralen Information und der Fachbibliothek Kunstwissenschaften. Sie erreichen die Fachreferentinnen und Fachreferenten montags bis freitags während der Kernzeit von 8.30 Uhr bis 14.30 Uhr.

Termine zur Einführung in die Bibliothek und deren Benutzung finden Sie unter der folgenden Adresse:

www.ub.uni-paderborn.de/schulungen/allgemeine-einfuehrungen.shtml

Ansprechpartnerin ist Ursula Hlubek, u.hlubek@ub.uni-paderborn.de



Kooperationsvereinbarung zwischen dem
Studium für Ältere mit dem Zertifikatsstudium
„Bürgerkompetenz in Wissenschaft und Praxis“ der Universität Paderborn und
dem Marktplatz für Bürger- Engagement in Paderborn:

Durch die enge Zusammenarbeit der Universität Paderborn, speziell des Studiums für Ältere mit dem Zertifikatsstudium „Bürgerkompetenz in Wissenschaft und Praxis“ und dem Marktplatz für Bürger- Engagement in Paderborn wird ein intensiver und sinnstiftender Austausch von Wissenschaft und Praxis in Bezug auf bürgerschaftliches Engagement in Paderborn ermöglicht.

Ältere Studierende können hier bezüglich gemeinwohlorientierter Projekte auf Erfahrungen und Projekte des „Marktplatz“ zugreifen und gleichzeitig Beratung und Unterstützung für Ihr persönliches bürgerschaftliches Engagement erfahren.

Koordinatorin zwischen Universität und „Marktplatz“ und gleichzeitige Ansprechpartnerin für die Studierenden ist Birgitt Lammert, *senior* Trainerin, Projektinitiatorin des „Marktplatz“ und Absolventin des Zertifikatsstudienganges.

Tel. 05251 6864 64 - mobil 0173 80 40 978 - E-Mail: blammert@mail.uni-paderborn.de
<http://www.uni-paderborn.de/studium-fuer-aeltere/>

Der Marktplatz für Bürger- Engagement ist die zentrale Anlaufstelle für alle Belange des bürgerschaftlichen Engagements in Paderborn, mit fast 100 ehrenamtlichen Projekten in 10 verschiedenen Tätigkeitsbereichen.

Das ehrenamtlich tätige „Marktplatz“-Team berät interkulturell und Generationen übergreifend interessierte Menschen, Organisationen, Vereine, Initiativen und Unternehmen der Wirtschaft über die vielfältigen Angebote und Möglichkeiten bürgerschaftlichen Engagements in Paderborn. Teamsprecherin ist Birgitt Lammert.

Der „Marktplatz“ fördert die Vernetzung zwischen Interessenten, Projektangeboten und Einrichtungen und unterstützt gleichzeitig die Umsetzung neuer Projektideen.

Zudem koordiniert er Bildungsangebote und ist ein maßgeblicher Partner für die Öffentlichkeitsarbeit von Bürgerengagement der Stadt Paderborn.

Somit geht seine Bedeutung über den Wirkungskreis einer Vermittlungsagentur hinaus.

Gegründet im Sommer 2005 und bis heute im Rahmen des Bundesmodellprogramms EFI (Erfahrungswissen für Initiativen), gefördert und unterstützt durch die Stadt Paderborn und das Ministerium des Landes NRW.

Die Schirmherrschaft trägt Heinz Paus, der Bürgermeister der Stadt Paderborn.

2012 BL

www.paderborn.de/marktplatz-ehrenamt.de

Im Historischen Rathaus, 33098 Paderborn / Tel.: 05251 88 2053 / Mail: ehrenamt@paderborn.de

Sprechzeiten

mittwochs:

10.00 bis 12.00 Uhr

15.00 bis 17.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Partner und

Förderer:

Stadt Paderborn



Marktplatz

Angebot und Nachfrage

Sie möchten sich engagieren?

Sprechen Sie mit uns
Wir beraten und begleiten Sie in Ihr Ehrenamt



„Marktplatz“ für **Bürger-Engagement**

im Historischen Rathaus in Paderborn
mittwochs von 10.00 - 12.00 Uhr und 15.00 - 17.00 Uhr
Tel. 05251 - 88 20 53

www.paderborn.de/marktplatz-ehrenamt

Termine im Wintersemester 2013/2014

Semesterdauer: 01.09.2013 bis 31.03.2014
Vorlesungszeit: 14.10.2013 bis 07.02.2014

I. Einführungsveranstaltung „Studium für Ältere“

Dienstag, den 15. Oktober 2013 um 15.00 Uhr, Hörsaal O2, durch Prof. Dr. Ing. Hans-Joachim Warnecke mit anschließendem Informations- und Gesprächsaustausch. Hierzu ist keine Anmeldung erforderlich.

II. Runder Tisch „Studium für Ältere“

Dienstag, den 12. November 2013

und

Dienstag, den 07. Januar 2014

jeweils um 18.00 Uhr im Restaurant „Verdure“, im Hotel Campus Lounge. (gegenüber des Gebäudes O) Hier ist ein Informations- und Erfahrungsaustausch für alle „Neueinsteiger“ und „Alten Hasen“ erwünscht. Interessierte am Studium für Ältere sind herzlich willkommen.

Das Team um Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke freut sich auf rege Teilnahme. Um Planungssicherheit zu haben, nehmen wir gerne Ihre Anmeldung über E-Mail: studium-fuer-aeltere@uni-paderborn.de entgegen.

Über unsere Webseite können Sie sich über kurzfristige Änderungen oder Ergänzungen informieren:

<http://www.uni-paderborn.de/studium-fuer-aeltere/>

Vortragsreihe im Wintersemester 2013/2014

In diesem Wintersemester organisiert das *Studium für Ältere* ein vielfältiges Angebot an Vorträgen außerhalb des regulären Angebots an Lehrveranstaltungen. Die Vorlesungsreihe legt diesmal den Schwerpunkt auf Wissenschaftstransfer. Aktuelle, innovative und interessante Forschungen von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Paderborn sollen einer breiteren Öffentlichkeit in Kurzvorträgen vorgestellt werden. Dafür sind vier Vorlesungssitzungen mit den nachfolgend genannten Schwerpunkten geplant.

Alle **Studierenden, Gasthörer und Interessierten** sind herzlich eingeladen unsere 14-tägig stattfindenden Vorträge zu besuchen und zum Dialog zwischen den Generationen beizutragen. *Es ist keine Anmeldung erforderlich.*

Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Bereichen der Universität Paderborn stellen in allgemein verständlichen Kurzvorträgen (max. 15 Minuten) aktuelle Forschungsschwerpunkte vor, die dann mit den Zuhörerinnen und Zuhörern diskutiert werden können. Für jede der vier Vorlesungssitzungen sind 3 Kurzvorträge eingeplant.

Die Inhalte der einzelnen Vorlesungssitzungen werden spätestens 14 Tage vorher auf der Homepage der Universität Paderborn und des Studiums für Ältere und in den Printmedien bekannt gegeben.

Interessierte am Zertifikatsstudium sind zur Veranstaltung am 28.01.2014 eingeladen. Absolventinnen und Absolventen des Zertifikatsstudiums stellen ihre Abschlussarbeiten vor und berichten über ihren persönlichen Werdegang bei der Themenfindung, über Möglichkeiten - aber auch Schwierigkeiten - bei der Anfertigung der Abschlussarbeit. Nachfragen und Diskussionen sind ausdrücklich erwünscht.

Schwerpunkt: Chemie, Informatik

Termin: 12. November 2013
Uhrzeit: 16.00 – 17.30 Uhr
Raum: O2

Schwerpunkt: Philosophie, Pädagogik, Psychologie

Termin: 26. November 2013
Uhrzeit: 16.00 – 17.30 Uhr
Raum: O2

Schwerpunkt: Chemie, Informatik, Physik

Termin: 10. Dezember 2013
Uhrzeit: 16.00 – 17.30 Uhr
Raum: O2

Schwerpunkt: Soziologie, Philosophie, Pädagogik

Termin: 14. Januar 2014
Uhrzeit: 16.00 – 17.30 Uhr
Raum: O2

Schwerpunkt: Zertifikatsstudium (Absolventen berichten)

Termin: 28. Januar 2014
Uhrzeit: 16.00 – 17.30 Uhr
Raum: O2

Aktuelle Informationen erhalten Sie über:

<http://www.uni-paderborn.de/studium/studium-fuer-aeltere>

Einschreibung als Gasthörer/in:

im Servicecenter:

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag	8.30 bis 16.00 Uhr
Freitag	8.30 bis 14.30 Uhr

Telefon

05251/60-5040

Einschreibungstermin:

Für das Wintersemester 2013/2014 wird der Monat September empfohlen. Spätere Einschreibungen sind jederzeit möglich.

Zentrum für Informations- und Medientechnologien (IMT)

Das Zentrum für Informations- und Medientechnologien (IMT) betreibt das Hochschulnetz einschließlich des Zuganges zum Internet. Es berät und unterstützt Sie in allen Fragen der IT-Technik. Für ein Studium an der Universität der Informationsgesellschaft ist ein IMT-Zugang zwingend erforderlich. Folgende Dienstleistungen des IMT sind für Sie von besonderer Bedeutung:

- Einrichtung eines IMT-Zuganges mit Benutzername und Kennwort, um auf die zahlreichen IT-basierten Dienste der Hochschule zugreifen zu können, neben PAUL, insbesondere auch koaLA, die koaktive Lern- und Arbeitsumgebung der Universität Paderborn, die Sie bei fast jeder Lehrveranstaltung nutzen werden <https://koala.uni-paderborn.de>
- Zugang zum hochschulweiten Funknetz (WLAN)
- Teilnahme am E-Mail-Verkehr: E-Mail-Adresse, Mailbox, Spam- und Virenschutz
- Schulungen: Standardprogramme, PC-Grundlagen, Websitegestaltung etc.
- Nutzung der Poolräume des IMT auf N2 und N5

Anmeldung

Ihren IMT-Zugang beantragen Sie bitte bei der Benutzerberatung im Notebook-Café (Raum BI1.111) im Eingangsbereich der Universitätsbibliothek oder im Servicecenter Medien (H1.201). Bringen Sie zur Anmeldung bitte Ihren Gasthörerschein und einen Lichtbildausweis mit.

Internet / E-Mail / WLAN / Notebook-Café

Dank des hochschulweiten Funknetzes (WLAN) können Sie an jedem Ort der Universität übers Internet Informationen empfangen und senden. Das Team vom Notebook-Café im Eingangsbereich der Universitätsbibliothek berät Sie und hilft Ihnen bei der Auswahl, Installation und Konfiguration von Notebooks, bei Fragen zum WLAN, bei Fragen zur Sicherheit im

Internet, bei Fragen zur Konfiguration Ihres E-Mail-Programmes sowie hinsichtlich aller anderen IT-Dienstleistungen des IMT für Studierende.
Website des Notebook-Cafés: <http://nbc.uni-paderborn.de>

Poolräume

In den Poolräumen N2.216 und N5.206 stehen für Sie PCs mit Windows-Software sowie Drucker und CD-Brenner bereit. Sie haben dort ebenfalls Zugang zum Internet (E-Mail, WWW). Weitere Informationen:

<http://imt.uni-paderborn.de/poolraeume.html>

Unser gesamtes Angebot:

<http://imt.uni-paderborn.de/unser-angebot.html>

So erreichen Sie uns:

Universität Paderborn
Zentrum für Informations-
und Medientechnologien (IMT)
Warburger Str. 100
D-33098 Paderborn
<http://imt.uni-paderborn.de>

Sekretariat
Beate Fischer
Raum: N5.311
Tel.: 05251/60-2398
Fax: 05251/60-4206

Veranstaltungsangebot
Wintersemester 2013/2014

Studium für Ältere

Verzeichnis ausgewählter Veranstaltungen der Fakultäten

Die im Folgenden aufgeführten Vorlesungen, Seminare und Übungen stellen eine **Auswahl** des im allgemeinen Vorlesungsverzeichnis enthaltenen Lehrangebots der genannten Fakultäten der Universität Paderborn dar. Diese Veranstaltungen wurden von den Lehrenden ausdrücklich als besonders geeignet für ältere Studierende ausgewählt und - soweit dies hilfreich erschien - kommentiert.

Die Teilnehmenden des Studiums für Ältere müssen sich aber nicht auf diese ausgewählten Veranstaltungen beschränken, sondern können auch die meisten anderen im allgemeinen Vorlesungsverzeichnis aufgeführten Veranstaltungen der Fakultäten besuchen.

Insbesondere ist auch auf die Veranstaltungen für **Hörer aller Fakultäten** hinzuweisen, in denen eine fachliche Vertiefung mit allgemeiner Einführung verbunden wird und die damit im Besonderen den Gedanken eines „Studium generale“ entsprechen.

Fakultät für Kulturwissenschaften

Anschrift: Universität Paderborn
Fakultät für Kulturwissenschaften
Warburger Str. 100
33098 Paderborn

Dekan: Prof. Dr. Volker Peckhaus

Studiendekanin: Prof. Dr. Rita Burrichter

Sekretariat: Regine Jäger, Fakultätssekretärin
Raum H3.140
Telefon 05251/60-2877

Anglistik/Amerikanistik

Die englische Romantik	
Prof. Dr. Rolf Breuer	Termin: Fr 9.00-11.00 Uhr Beginn: 15. Oktober Raum: (siehe PAUL)

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die repräsentativen britischen Autoren des Zeitraums zwischen 1780 und 1830, der sogenannten „romantischen“ Epoche. Die meisten sind Lyriker, deren Werke wir vermittels einer Anthologie lesen werden, aber auch Romanciers sind dabei: Zwei oder drei Vorromantiker, William Blake, William Wordsworth, Samuel Taylor Coleridge, Robert Southey, Thomas Moore, Walter Scott, Jane Austen, Mary Shelley, Lord Byron, Percy Bysshe Shelley und John Keats.

Der Aufbau der Darstellungen ist stets gleich: Einer biographischen Skizze folgt die Vorstellung zentraler Gedichte bzw. im Falle der Romanciers je eines Romans. Aufbau und Gedankengang der Vorlesung folgen dem unten angegebenen Begleitbuch. Da es sich um eine textorientierte Vorlesung handelt, ist begleitende Lektüre unabdingbar. Für Interessenten werden Tutorials angeboten.

Literatur:

John Wain (Ed.), *The Oxford Anthology of English Poetry: Volume II „Blake to Heaney“* (Oxford et al.: OUP), ISBN 978-0-19-280422-8, [15,00€]

Jane Austen, *Pride and Prejudice* (Ausgabe beliebig)

Mary Shelley, *Frankenstein* (Ausgabe beliebig)

Begleitbuch: Rolf Breuer, *Englische Romantik: Literatur und Kultur 1760-1830* (UTB 8500) (München: Fink, 2012), ISBN 978-3-8252-8500-5 [23,00€]

Die Buchhandlung Bonifatius steht für Bestellungen bereit.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1

Geschichte

Zeit, Heilserwartung und Ewigkeit - Kalender und Komputistik im Mittelalter

Prof. Dr. Brigitte Englisch

Termin: Mo 16.00 -18.00 Uhr
Beginn: 14. Oktober
Raum: L2

Die Bestimmung von Zeit war im Mittelalter von besonderer Bedeutung. Sie strukturierte nicht nur das menschliche Dasein durch die immer wiederkehrenden Kreisläufe zwischen Geburt und Tod, Tag und Nacht, Jahreszeiten, Monate oder Stunden. Daneben kam der Festlegung von Zeit aber auch ein religiöser Stellenwert zu, indem die irdische Zeiterfahrung ein Mittel bereitstellte, den Lauf der Heilsgeschichte zu entschlüsseln, wovon nicht zuletzt die Kalendarien und die christliche Festberechnung, die Komputistik, ein beredtes Zeugnis ablegen. Die Auswertung dieser Quellengattung, wie sie im Mittelpunkt dieser Vorlesung stehen soll, wird dergestalt sowohl einen Einblick in das Verständnis des mittelalterlichen Menschen von den ihn umgebenden Naturabläufen bieten als auch von seiner Interpretation von Zeit und Ewigkeit Zeugnis ablegen. Daneben sollen die grundlegenden chronologischen Fragestellungen der mittelalterlichen Kalenderrechnung an repräsentativen Textbeispielen demonstriert werden.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/3

Expansion, Eroberung und Widerstand gegen neue Herrscher im späteren Mittelalter

Prof. Dr. Hermann Kamp

Termin: Mi 9.00-11.00 Uhr
Beginn: 23. Oktober
Raum: C2

Expansionistische und imperiale Bestrebungen sind ein Kennzeichen des Mittelalters. Der erfolgreiche Herrscher vergrößerte sein Reich oder brachte andere Reiche in seine Hand, sei es durch Kriege, sei es durch eine geschickte Heiratspolitik. Diese Expansions- oder Eroberungspolitik ist aber auch immer wieder auf Widerstand gestoßen, der seit dem hohen Mittelalter nicht mehr nur von den Eliten, sondern auch von breiteren Bevölkerungsgruppen getragen wurde. Die Vorlesung geht an ausgewählten Beispielen (Heinrich VI., Friedrich II., Philipp der Schöne, Eduard I., Waldemar II. etc.) den Formen und Ziele der Expansionspolitik nach und thematisiert zugleich die Triebkräfte und die Praxis des Widerstandes, der sich gegen die neuen Herrscher formte. Dabei werden die Herrschaftspraxis, die Herrschaftslegitimation ebenso beleuchtet wie der Umgang mit fremden Völkern bzw. fremden Herren, die Rolle der Gewalt in solchen Konflikten oder die Ansätze zur Ausbildung eines Nationalbewusstseins.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/3

Geschichtschreibung im Mittelalter	
Prof. Dr. Malte Prietzel	Termin: Do 9.00-11.00 Uhr Beginn: 17. Oktober Raum: L2

Die Geschichtswissenschaft ist abhängig von ihren Quellen, vor allem - nach wie vor - von schriftlichen Zeugnissen über die Vergangenheit. Wie aber entstehen schriftliche Quellen? Wie also wird aus den Wahrnehmungen der Augenzeugen, ihren Erinnerungen, ihren Berichten, dem Weitererzählen einer jener Texte, die uns überliefert sind? Wie beeinflusst das Genre der Quelle (Chronik, Gesta, Biografie...) die Erzählung des Autors? Wie benutzt die Wissenschaft diese Quellen, um daraus „Geschichte“ zu machen? Diese Fragen wird die Vorlesung an ausgewählten Beispielen behandeln.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/3

Deutsche Geschichte im Zeitalter der Französischen Revolution

Prof. Dr. Johannes Süßmann

Termin: Do 11.00-13.00 Uhr

Beginn: 17. Oktober

Raum: G

„Am Anfang war Napoleon“, begann Thomas Nipperdey 1983 seine Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. Daraus spricht eine Ansicht, derzufolge die "Franzosenzeit" um 1800 einen entscheidenden Epochenumbruch der deutschen Geschichte gebracht habe: vom Alten Reich zum Deutschen Bund; von der Ständeordnung zur bürgerlichen Gesellschaft; von Alteuropa zur Moderne – und zwar zunächst als Überwältigung und Übernahme von Errungenschaften aus dem revolutionären Frankreich, denen jedoch bald eine "defensive Modernisierung" auf deutscher Seite entgegengesetzt worden sei. Zum Modell dieses spezifisch deutschen Aufbruchs in die Moderne erhob man die preußischen Reformen.

Diese Sicht ist in den letzten Jahren auf doppelte Weise infrage gestellt worden. Zum einen haben viele Frühneuzeitforscherinnen und -forscher gerade nicht den Umbruch, sondern die Kontinuitäten der Revolutionsära mit der aufgeklärten Reformpolitik des 18. Jahrhunderts betont. Zum andern ist die enge Kooperation vieler Deutscher mit dem revolutionären Frankreich, angefangen von der Mainzer Republik bis zu den "Modellstaaten" des Rheinbunds (gerade auch im Königreich Westphalen), grundlegend aufgewertet worden, während man die preußischen Reformen heute eher kritischer sieht.

In der Vorlesung sollen beide Neubewertungen auf den Prüfstand gestellt werden. Dafür wird zum einen danach gefragt, wie lebendig und dynamisch die Verhältnisse in Deutschland vor der Französischen Revolution tatsächlich waren. Zum andern wird versucht, sowohl die preußischen Reformen als auch die Kooperation in den Modellstaaten in ein breiteres Spektrum unterschiedlicher deutscher Reaktionen auf die Erfahrung des revolutionären Frankreichs einzuordnen.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/3

Konsumgeschichte des 20. Jahrhunderts

Dr. Noyan Dinckal

Termin: Mo 14.00-16.00 Uhr

Beginn: 14. Oktober

Raum: L2

Um moderne Gesellschaften analytisch zu durchdringen, untersuchen die Geschichtswissenschaften zunehmend den Konsum. Denn in dem Maße, indem die Kraft traditioneller Orientierungen – repräsentiert etwa durch Familie, Religion und Klassenzugehörigkeit – schwand, erweiterte sich parallel zur Individualisierung und Ausdifferenzierung von Lebensformen offenbar die richtungweisende Rolle des Verbrauchs von Gütern und Dienstleistungen. Insbesondere die USA und die europäischen Gesellschaften, um die es in dieser Vorlesung vorrangig gehen wird, werden auch als Konsumgesellschaften charakterisiert. In dieser Vorlesung wird die Verbreitung von Konsumgütern, die verschiedenen Verbrauchsmuster sowie die soziale wie kulturelle Rolle des Konsums thematisiert. Zudem wird der Versuch unternommen, Begriffe wie „Konsumkultur“ und „Konsumregime“ auf ihren analytischen Wert hin zu untersuchen.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2/3

Der Kalte Krieg (1947-1989)

Prof. Dr. Peter Fäßler

Termin: Do 14.00-16.00 Uhr

Beginn: 24. Oktober

Raum: L2

Die Bezeichnung "Kalter Krieg" stellt bei genauerer Betrachtung einen Euphemismus dar. Denn in zahlreichen "heißen Kriegen", sprich in militärisch ausgetragenen Konflikten, entluden sich die Spannungen zwischen West und Ost. Dies geschah allerdings meist an der sogenannten "Peripherie", d. h. in außereuropäischen Regionen mit indirekter Beteiligung der USA oder der Sowjetunion. Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Entwicklung dieses für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts bestimmenden Konfliktes, wobei neben den politischen vor allem ökonomische

und kulturelle Aspekte des Konfliktaustrages zur Sprache kommen werden.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2/3

Einführung in die Politikgeschichte des industriellen Zeitalters	
Prof. Dr. Dietmar Klenke	Termin: Di 11.00-13.00 Uhr Beginn: 15. Oktober Raum: L1

Diese sektoralgeschichtliche Veranstaltung verbindet vorlesungsartige Einführung und Grundlagenseminar, um in die Grundbegriffe und Grundlagen der Politikgeschichte des modernen Staates im bürgerlich-industriellen Zeitalter einzuführen. Auch die Grundbegriffe der Politikwissenschaft als analytische Basis politikgeschichtlicher Theoriebildung finden Berücksichtigung. Die Beispiele dieser Einführungsveranstaltung beziehen sich größtenteils auf die deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Wichtige Hinweise: Die Veranstaltung kann zum einen als reine Vorlesung besucht werden, zum anderen aber auch als alleinstehendes sektoralgeschichtliches Einführungsseminar oder als Teil eines 4stündigen sektoralgeschichtlichen Einführungsseminars, - im letztgenannten Fall für die Studiengänge Lehramt GyGe und 2-Fach-Bachelor (B 3-I gemäß GyGe LPO 2003 bzw. Lehramts-Bachelor GyGe; und im 2-Fach-BA-neu B 1-III). Im Falle des letztgenannten 4stündigen Einführungsseminars kann bei GyGe LPO 2003 ein Leistungsnachweis in Gestalt einer 15minütigen mündlichen Prüfung zu Semesterende erworben werden, im Fall des Lehramts-Bachelor GyGe durch eine 60minütige Klausur. In diesem Fall ist für das Lehramt GyGe in der alten wie der neuen Form der Besuch der Parallel-Veranstaltung von Herrn Dröge „Politikgeschichtliche Fallstudien zur Politikgeschichte“ (L.069.14420), donnerstags von 14 - 16 Uhr verpflichtend!

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2/3

Kulturelles Erbe: Entwicklung, Geschichte, Denkmalpflege und aktuelle Positionen

Prof. Dr. Eva- Maria Seng

Termin: Do 11.00-13.00 Uhr

Beginn: 24. Oktober

Raum: L1

Wir haben es heute geradezu mit einem wahren Kult des historischen Erbes zu tun. Seismographisch lässt sich dieser Erfolg an der UNESCO-Welterbekonvention festmachen. Heute umfasst die Welterbeliste 962 Denkmäler in 157 Ländern. Sie zählt damit zu den erfolgreichsten Konventionen. In der Vorlesung soll nun nicht nur dem engeren Ausschnitt des Weltkulturerbes nachgegangen werden, sondern es sollen die unter dem Begriff des kulturellen Erbes gefassten Bereiche vorgestellt werden. Dabei wird sowohl die Herausbildung und historische Entwicklung vom kulturellen Erbe zur Sprache kommen, als auch dessen Weiterentwicklung durch die in diesem Zusammenhang entstehende Denkmalpflege sowie deren theoretische Ausformulierung und praktische Umsetzung. Fragen wie Rekonstruktion, Restaurierung und Wiederaufbau werden an konkreten Beispielen diskutiert ebenso wie der schillernde Begriff der Authentizität. Im Zuge der Internationalisierung und damit der Ausweitung der europäischen Perspektive können hier überdies exemplarisch Problemfelder aufgezeigt werden.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/3

Philosophie

Philosophie des Geistes	
Dr. Andreas Blank	Termin: Do 9.00-11.00 Uhr Beginn: 17. Oktober Raum: C1

Die Vorlesung wird eine Einführung in zentrale Themen der Philosophie des Geistes geben: das Leib-Seele-Problem, den Begriff des Funktionalismus, den Begriff der Repräsentation, den Begriff der Intentionalität, den Begriff des Bewusstseins, und den Begriff der Wahrnehmung. Vorkenntnisse sind keine erforderlich. Da einige der besprochenen Texte nur auf Englisch verfügbar sind, sind gute Englischkenntnisse Teilnahmevoraussetzung.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2/4

Grundlagen der Ethik	
Prof. Dr. Ruth Hagengruber	Termin: Mi 14.00-16.00 Uhr Beginn: 30. Oktober Raum: L2

Die Vorlesung vermittelt die grundlegenden Kenntnisse für das Studium der Praktischen Philosophie. Dabei werden die großen philosophischen Thesen vorgestellt, wie die Theorien von Platon, Aristoteles, Kant, Mill u.a. Es werden grundsätzliche Fragen thematisiert, so z.B. weshalb und inwiefern Handlungen Wirklichkeit gestalten und welche Gesetzmäßigkeiten dabei zu beachten sind. Welche Handlungen können als "sinnvoll" angesehen werden und was sind die Gründe dafür, dass bestimmte Handlungen geboten, andere verboten sind.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2/4

Einführung in die Philosophie der Technik

Prof. Dr. Volker Peckhaus

Termin: Mo 9.00-11.00 Uhr

Beginn: 14. Oktober

Raum: G

In der Vorlesung wird ein Überblick über verschiedene Gegenstandsbereiche der Technikphilosophie gegeben. Im einzelnen werden u.a. folgende Themen besprochen:

1. Klärung der Begriffe „Technik“ und „Technologie“.
2. Handlungstheoretische Grundlagen: Wie unterscheidet sich technisches Handeln von anderem Handeln?
3. Wissenschaftstheorie: Wie ist das Verhältnis von Technik und Wissenschaft? Unterscheidet sich Technikwissenschaft (Technologie) von anderen Wissenschaften?
4. Ethik: Durch welche ethischen Rücksichten wird technisches Handeln reglementiert?
5. Technikkritik, Ökologie und Technik.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2/4

Logic Reading Group

Dr. Elena Ficara

Termin: Do 14.00-16.00 Uhr

Beginn: 17. Oktober

Raum: TP 21 Raum 8215

Aim of the group is to read and discuss some texts of "philosophy of logic", that is texts which deal with philosophical questions concerning logic, such as: what is the meaning of basic logical notions such as truth, or valid consequence? Which are the limits of classical logic? What are paradoxes, and what are their possible solutions? What is the best use of logic, in philosophy, and common reasoning? What are the relations between logic and other branches of philosophy (especially: metaphysics, epistemology, and political philosophy)?

All the selected texts have an introductory character and do not require any technical knowledge. The explicit aim of the reading group is to use a very simple language, accessible to everyone.

BA, MA or PhD candidates whose work is related to these questions are strongly encouraged to join in and present their researches.

Die Interessenten sollen sich direkt an eficara@yahoo.de wenden.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/4

Theorie und Praxis der Argumentation	
Dr. Elena Ficara	Termin: Fr 9.00-11.00 Uhr Beginn: 18. Oktober Raum: C3.212

Das Seminar führt in die philosophische Argumentationstheorie und -Praxis ein, d.h. in die Theorie des guten Argumentierens, die nach der Wahrheit aufgerichtet ist. In der Antike wurde sie "Dialektik" genannt und von der Rhetorik unterschieden, die als Hauptziel die Überredung und das Gewinnen im Gespräch hat. Im ersten Teil werden die Regeln der Argumentation vermittelt sowie erlernt, wie man Fehlschlüsse in öffentlichen Reden und Debatten aufdeckt und sie in den eigenen Argumentationen vermeidet. Im zweiten Teil wird die Theorie der Kontroversen beigebracht, d.h. Gesprächssituationen, in denen eine Person A und die andere nicht-A behauptet und beide beanspruchen, Recht zu haben. Im letzten Teil werden die erlernten argumentativen Regeln angewendet, um gemeinsam Kontroversen nach dem Modell der sokratisch-platonischen Dialektik zu entwickeln.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/4

Aristoteles' Dialektik	
Dr. Elena Ficara	Termin: Fr 11.00-13.00 Uhr Beginn: 18. Oktober Raum: E 2.145

Das Seminar hat zwei Teile. Im ersten Teil wird in die Philosophie des Aristoteles im Allgemeinen eingeführt, und insbesondere in seine Logik. Im zweiten Teil werden wir die Topik, das fünfte Buch des Aristoteleischen Logik-Korpus, das die Theorie des dialektischen Wettstreits und Aristoteles' Theorie der Definitionen enthält, gemeinsam lesen und diskutieren.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/4

Eine Philosophiegeschichte der Philosophinnen?	
Prof. Dr. Ruth Hagenruber	Termin: Do 11.00-13.00 Uhr Beginn: 17. Oktober Raum: E 2.145

Die Geschichte der Philosophinnen währt so lange, wie die Philosophiegeschichte, die bislang in Europa gelehrt wurde. Im Seminar beschäftigen wir uns intensiv mit aktuellen Forschungen (vor allem auch in englischer Sprache) zu Texten von Philosophinnen.

Eine leitende Frage des Seminars wird sein, in welcher Weise die Philosophinnen auf die kanonische Philosophiegeschichte eingewirkt haben und ob sie selbst eigenständige philosophische Thesen entwickelt haben.

Aus einer Anzahl von Philosophinnen können sich die TeilnehmerInnen ein für sie interessantes Werk auswählen. Forschungsliteratur wird frühzeitig dazu angeboten, durch die die ausgewählten Philosophinnen in den Kontext der Philosophiegeschichte eingeordnet werden können.

Das Seminar ist für Fortgeschrittene gedacht, die bereits über eine gewisse Orientierung in der Philosophiegeschichte verfügen. Anfänger, die sich durch Engagement auszeichnen, sind ebenfalls willkommen. Sinnvoll ist es, wenn sie vorher mit mir (zuerst per e-mail) Rücksprache halten.

Wichtige Hinweise: Das Seminar wird textintensiv sein und wendet sich an jene, die sich mit der Frage beschäftigen wollen, wie sich ein philosophischer Kanon herausbildet. Fragen, was Philosophie ausmacht werden genau so diskutiert werden wie Fragen zur Wirkung der Beiträge der Philosophinnen. Freidenken wird erwünscht. Die Bereitschaft, einen Text vorzustellen, ist Voraussetzung zur Teilnahme. PL werden durch Hausarbeiten erworben.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2

Wirtschaftsethik & Informationsethik	
Prof. Dr. Ruth Hagenhuber	Termin: Do 14.00-16.00 Uhr Beginn: 17. Oktober Raum: N 1.101

Die Verzahnung ökonomischer und informationstechnischer Inhalte wird aktuell thematisiert. Im Rahmen des Seminars, das für Anfänger und mittlere Studiengänger gedacht ist, beschäftigen wir uns in der ersten Hälfte des Seminars mit einführenden Themen der Wirtschaftsethik und mit einführenden Themen der Informationsethik um einen Überblick über beide Gebiete der Ethik und der angewandten Ethik zu erhalten.

In der zweiten Hälfte des Seminars werden wir uns mit Texten beschäftigen, die sich mit der Verzahnung der beiden Themen beschäftigen, also ökonomische Interessen und informationstechnische Möglichkeiten gemeinsam betrachten.

Wichtige Hinweise: Praktisch alle Texte sind in Englisch verfasst. Der Seminarablauf wird durch kleine Gruppen gestaltet. (Textvorbereitungen, Interpretationen, Diskussionen, Videos). Die Veranstaltung ist auch für

angehende LehrerInnen geeignet, die dieses Thema im Philosophieunterricht behandeln wollen.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/4/5

Was ist Menschenwürde?	
Daniela Ringkamp	Termin: Mi 9.00-11.00 Uhr Beginn: 16. Oktober Raum: W 0.209

Der Begriff der Menschenwürde dient in den unterschiedlichsten Debatten der Angewandten Ethik als Legitimationskriterium für oder gegen bestimmte biomedizinische oder technologische Maßnahmen und wird auch im Rahmen allgemeiner philosophischer Moraltheorien umfassend diskutiert. Vor allem in der Angewandten Ethik wird jedoch nicht immer deutlich, welche Auslegungen des Menschenwürdebegriffs es gibt und was unter Menschenwürde überhaupt zu verstehen ist. Ziel des Seminars ist es, diese Frage nach der Definition des Menschenwürdebegriffs in den Vordergrund zu stellen und verschiedene Varianten seiner Auslegung zu diskutieren. Dabei werden klassische philosophiegeschichtliche Positionen ebenso vorgestellt wie aktuelle Auseinandersetzungen und Theorieansätze, die einen moralphilosophischen Zugriff auf Aspekte der Menschenwürde ablehnen.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2/3

Verifikationen, Falsifikationen, Revolutionen: Anything Goes?	
Prof. Dr. Volker Peckhaus	Termin: Di 7.30-09.00 Uhr Beginn: 15. Oktober Raum: L 1.202

Im Seminar werden wesentliche Texte der Wissenschaftstheorie gelesen. Themenschwerpunkte sind der Neopositivismus, der kritische Rationalis-

mus, Thomas S. Kuhns Struktur wissenschaftlicher Revolutionen und Paul Feyerabends anarchistische Wissenschaftstheorie.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3/4

Leibniz: Monadologie	
Dr. Henning Peucker	Termin: Mi 11.00-13.00 Uhr Beginn: 16. Oktober Raum: Musikhochschule Detmold

Das Seminar führt auf der Basis einer Vorlesung von Edmund Husserl (1859-1937) in dessen phänomenologische Philosophie ein. Im Ausgang von unserer natürlichen Welterfahrung entwickelt Husserl in unserem Seminartext die Umstellung zur philosophischen, nämlich phänomenologischen Untersuchung unseres natürlichen Bewusstseins. Die Erforschung dieses Bewusstseins ist das Ziel von Husserls transzendentaler Phänomenologie, die wir im Seminar kennenlernen werden.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2/3

Grundprobleme der Phänomenologie	
Dr. Henning Peucker	Termin: Mi 16.00-18.00 Uhr Beginn: 16. Oktober Raum: N 5.101

Das Seminar führt auf der Basis einer Vorlesung von Edmund Husserl (1859-1937) in dessen phänomenologische Philosophie ein. Im Ausgang von unserer natürlichen Welterfahrung entwickelt Husserl in unserem Seminartext die Umstellung zur philosophischen, nämlich phänomenologischen Untersuchung unseres natürlichen Bewusstseins. Die Erforschung dieses Bewusstseins und seiner wesentlichen Strukturen ist das Ziel von Husserls transzendentaler Phänomenologie, die wir im Seminar kennenlernen werden.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2/3

Freundschaft und Feindschaft	
Daniela Ringkamp	Termin: Di 11.00-13.00 Uhr Beginn: 15. Oktober Raum: W 0.209

Neben grundsätzlichen Fragen zum Verhältnis von allgemeiner und angewandter Ethik möchte das Seminar im Sinne einer Einführung einen Überblick über unterschiedliche Gegenstandsbereiche angewandter Ethik bieten. Im Vordergrund stehen dabei Themengebiete wie Umwelt- und Klimaethik, feministische Ethik, Wirtschaftsethik, ökologische Ethik oder Medizinethik. Ziel ist es, die Vermittlung moralphilosophischer Prinzipien mit konkreten Problemkontexten zu analysieren, wobei jedoch auch auf die jeweiligen Spezifika der Untersuchungsgegenstände und auf die Eigenständigkeit angewandter Ethiktypen aufmerksam gemacht werden soll.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3

Platon, Staat	
Frank Wortmann	Termin: Fr 14.00-16.00 Uhr Beginn: 18. Oktober Raum: N 1.101

Nachdem ich im vergangenen Semester noch einmal versucht habe, Platon systematisch, also quer durch die Dialoge im Hinblick auf ein bestimmtes Problem, zu lesen, bin ich wieder zu dem Schluss gekommen, dass dies eine für mich unbefriedigende Herangehensweise bleibt. Nicht nur läuft sie historisch betrachtet Platons Absichten zuwider, man hat auch seminarpraktischerweise immer eine Menge Textpassagen vor sich, zwischen denen man dann hin und her springt, was mal mehr und mal weniger plausibel wirken kann.

Ich möchte also, dass wir uns in diesem Seminar lieber nur ein Werk, den Staat, vornehmen, und uns bei fortlaufender Lektüre den dabei zur Sprache kommenden Themen, die vielfältig und im Großen und Ganzen bekannt sind, widmen.

Für die Mitarbeit im Seminar sollten die Teilnehmer einen Text des Dialogs mitbringen, von welchem Übersetzer oder in welcher Sprache spielt dabei keine Rolle.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2

Moralisches Können und sittliches Urteil	
Prof. Dr. Berthold Wald	Termin: Mo 11.00-13.00 Uhr Beginn: 21. Oktober Raum: Hörsaal 2 Theologische Fakultät Kamp 6 33098 Paderborn

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2/3

Soziologie/Erziehungswissenschaft

Hybride Identitäten - oder: "Wer bin ich? Und wenn ja, wie viele?"

Wolfram Ewers

Termin: Mo 11.00-13.00 Uhr
Beginn: 14. Oktober
Raum: L 3.204

Unser Gedächtnis weiß mehr, als uns bewusst ist. Als Medium der Informationsspeicherung- und -Verarbeitung wird es seit der Antike mit einer Wachstafel verglichen, die Metaphorik unserer Zeit bedient sich technologischer Termini, wie bspw. Computer (als Gedächtnis) oder „Cloud“. Die hier angedeutete Entwicklung ist tendenziell: mittelalterliche Gelehrte waren wandelnde Bibliotheken die über universales Wissen verfügten, während wir heute von Datenträgern abhängig sind, deren Kapazitäten ihre eigene „Lebensdauer“ überschreiten. Unsere Identitäten changieren in der Hyper-Moderne zwischen den Kulturen digitaler, glokaler (global und lokal), sozialer und individualisierter Welten. Sich zu verorten, zu positionieren-, sich wiederzufinden, die „eigene Mitte“ zu kennen und als Persönlichkeit authentisch zu sein-, das alles sind Fähigkeiten und Anforderungen die in immer abstrakteren Lebenszusammenhängen schwieriger zu werden scheinen. Im Seminar soll auf der Grundlage tragfähiger Gedächtnis-Theorien Identität als Konstrukt autobiografischer Erzählungen und sozialer Zuschreibungen kritisch reflektiert- und diskutiert werden.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3

"Ich ticke ganz normal." - "Das ist nicht mehr normal." - Soziologische Betrachtungen zum Rätsel der Normalität.

Wolfram Ewers

Termin: Di. 11.00-13.00 Uhr
Beginn: 15. Oktober
Raum: L 2.202

Zweifellos kommt unsere Alltagssprache ohne häufige Verwendung des Begriffs der Normalität nicht aus. Aber was ist Normalität? Wie kommt sie zustande? Normalität ist alltäglich und doch rätselhaft. Bei jeder Berufung auf Normalität ist immer auch von Nicht-Normalität (Anormalität) die Rede. Normalität befindet sich im Austausch mit dem ‚Un- oder Anormalen‘ und wird offenbar gefährdet durch sog. Störungen und Krisen. Diese erhöhen die Aufmerksamkeit für das Phänomen der Normalität. Ebenso steht das, was als normal gilt, in einem konstitutiven Verhältnis zu Norm und Abweichung. Wie, das wird Aufgabe der Diskussion und Klärung im Seminar sein. Das Seminar thematisiert die Diskursgeschichte der Kategorie der Normalität, des Normalen und Anormalen und der Normalisierung. Im Zentrum stehen eine grundlegende Bestimmung des Begriffs der Normalität, ihrer Entstehung und Funktion sowie die Abgrenzung zu verwandten Konzepten.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3/4

Kinder der Welt - Kulturvergleichende Perspektiven und soziologische Fragen	
Wolfram Ewers	Termin: Mo. 14.00-16.00 Uhr Beginn: 14. Oktober Raum: L 3.204

In diesem Seminar werden Studierende mit Themen- und Fragestellungen kindheitssoziologischer Forschungen vertraut gemacht, indem anhand aktueller Fragen eigene Ansätze erarbeitet, entwickelt und vorgestellt werden sollen. Auf der Grundlage qualitativer Forschungsmethoden erscheint Kindheit hier als ein Gegenstand, den es in den Kulturen der Welt unter möglichst vielen Perspektiven zu beobachten und zu beschreiben gilt. Frühkindliche Lernprozesse, Familien als performative Gemeinschaften, Zugänge zu Beobachtungen in der KiTa oder Kindheit in Schule und Freizeit sind nur einige Hinweise auf mögliche Themenfelder die im Seminar näher erschlossen werden können. Dabei lohnt es sich die angestammten „Blickrichtungen“ zu verlassen und immer wieder „über den Teller- rand“ hinaus zu schauen, denn trotz aller Widersprüche, die uns die me-

diatisierte Weltgesellschaft vorgaukelt, erscheint Kindheit hier über historische und geographische Grenzen hinweg als permanente soziale Struktur.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3/4

Wirtschaft, Arbeit und Gesellschaft als Gegenstände politischen Lernens	
Wolfram Ewers	Termin: Mi 11.00-13.00 Uhr Beginn: 16. Oktober Raum: N 4.206

Diskurse rund um wirtschaftliche und gesellschaftliche Themenfelder sind in den letzten Jahren in Semantiken der „Krise“ eingebettet. Wirtschaft und Politik erscheinen in diesem Zusammenhang als disparate Felder, wobei im Zusammenhang mit der weltweiten „Finanzkrise“ der Eindruck entstehen könnte, dass der Wirtschafts- und Finanzsektor sich den nationalstaatlichen Steuerungs- und Überwachungsmechanismen seitens der Politik gänzlich entzogen hat. Diesen Gefühlen von Machtlosigkeit gilt es bereits im Sachunterricht in der Grundschule vorzubeugen: Welchen Einfluss bereits Kinder auf politische oder wirtschaftliche Prozesse nehmen können- und wie die immer komplexer werdenden Vernetzungen in einer Wissens- oder Informationsgesellschaft in Zukunft besser genutzt werden können-, soll im Seminar Gegenstand kritischer Reflexionen und konstruktiver Arbeitsansätze sein.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3/5

Bildungs(un)gerechtigkeit, Sozialstruktur und Vergesellschaftung als Themen im Sachunterricht	
Wolfram Ewers	Termin: Mi 14.00-16.00 Uhr Beginn: 16. Oktober Raum: J 3.220

In Grundschulen ist die soziale und kulturelle Vielfalt, d.h. die Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler eine selbstverständliche Lernvoraussetzung, die nicht als problematisch-, sondern vielmehr als förderlich für gemeinsames Lernen angesehen werden sollte. Den Chancen, die sich daraus für das Lernen und Lehren ergeben, stehen Befunde international vergleichender Studien entgegen, die besagen, dass der Erfolg einer Bildungskarriere in Deutschland zu eng an die soziale Herkunft gekoppelt ist. Im Vergleich mit anderen Ländern sollen Bildungswege daraufhin kritisch reflektiert werden: Inwiefern wirkt sich die soziale Herkunft auf das individuelle Lernen aus und welche nachhaltigen Lehr- und Lernstrategien können einer sozialen Benachteiligung besser entgegen wirken? Im Fokus können dabei beispielsweise Themenfelder wie, Exklusion und Inklusion, Partizipation von Kindern auf kommunaler und regionaler Ebene, die Ethnisierung von Konflikten im Schulalltag (institutioneller Rassismus), sowie demokratische und „offene“ Lehr- und Lernkonzepte im Sachunterricht in der Grundschule stehen.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3

Soziale Kämpfe - Arenen symbolischer Gewalt	
Wolfram Ewers	Termin: Do 11.00-13.00 Uhr Beginn: 17. Oktober Raum: L 1.202

Die Menschheitsgeschichte als Abfolge von Kämpfen zu betrachten-, ist spätestens seit dem historisch-dialektischem Materialismus von Karl Marx, nicht nur in den Wissenschaften eine weit verbreitete Sichtweise. Weniger martialisch mutet dagegen das Konzept der symbolischen Gewalt von Pierre Bourdieu an: Er ist nicht der einzige Soziologe, der das Leben in Gesellschaften mit Metaphern aus der Welt des Sports vergleicht. Soziale Positionen sind ständig umkämpft, im pädagogischen Feld werden beispielsweise nicht nur Chancen vergeben und Weichen für Bildungswege gestellt, sondern auch „Trainingsräume“ für Schüler eingerichtet. Das Referendariat erscheint, so gesehen, als „Trainingsraum“ für angehende

Lehrkörper und auch in anderen sozialen Feldern scheint die Unterscheidung von Gewinnen und Verlieren an Wichtigkeit zu gewinnen.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3

Einführung in sozialwissenschaftliche Grundlagen	
Wolfram Ewers	Termin: Do 14.00-16.00 Uhr Beginn: 17. Oktober Raum: L 3.204

Im Seminar sollen Studierende im ersten Semester des Lernbereichs Natur- und Gesellschaftswissenschaften in Grundlagen des sozialwissenschaftlichen Arbeitens und Denkens eingeführt werden. Die Soziologie bietet viele spannende und interessante Ansätze rund um Fragen des menschlichen Mit- und Gegeneinanders. Was ist überhaupt die Gesellschaft- und wie, wenn nicht statistisch, lassen sich Daten gewinnen, auf deren Grundlage wissenschaftlich fundierte Aussagen über soziale Zusammenhänge plausibel sind? Welchen Nutzen haben sozialwissenschaftliche Theorien in der Praxis, z.B. im Schulalltag? Neben der kritischen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen theoretischen Ansätzen wollen wir eigene Fragestellungen und Projekte in der Praxis diskutieren und entwickeln.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3

"Kritische Theorie" und soziologische Kritik / gesellschaftlicher Strukturwandel im Fokus gegenwärtiger Welt-Innen-Verhältnisse, Eine Einführung in soziologisches Denken	
Dr. Hans-Ulrich Matina	Termin: Di 14.00-16.00 Uhr Beginn: 15. Oktober Raum: H6

Kritische Theorie versteht sich ihrem emblematischen Selbstverständnis nach als Aufklärungskritik; Als Dialektik der Aufklärung in und über die

Moderne versucht sie diese von der Figur des Rückfalls her zu begreifen; sie übt Kritik in der zweifachen Weise: Als Realkritik und als Vernunftkritik. Jene zielt auf eine Realität, in der die Freiheits- und Glücksversprechen der Moderne uneingelöst bleiben. Das Seminar wird diese Idee an historischen und gegenwärtigen Beispielen u.a. mit theoretischen Exkursen aus der Geschichte der „Frankfurter Schule“ aufgreifen und verdeutlichen. Der Gegenwartsbezug der sozialen Wirklichkeit und ihrer Klassenkämpfe soll mit Texten und Filmen dargestellt und diskutiert werden.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3

Bildung und soziale Ungleichheit: Aktuelle Theorien und Analysen	
Christina Möller	Termin: Mo 11.00-13.00 Uhr Beginn: 14. Oktober Raum: N 4.206

Zwar sichert das Grundgesetz in Deutschland allen Menschen gleiche Rechte zu, faktisch jedoch sind die gesellschaftlichen Teilhabe- und Bildungschancen von verschiedenen Faktoren abhängig und unterschiedlich verteilt. Zu den Dimensionen sozialer Ungleichheit gehören beispielsweise Einkommen und materieller Wohlstand, Macht, Wohnbedingungen, Gesundheit, etc. Lebenslagen werden insbesondere vom sozioökonomischen Status bzw. von der sozialen Herkunft und von der Bildungsbeteiligung beeinflusst. Weitere ausgemachte Differenzlinien verlaufen entlang der Kategorien Geschlecht, Migrationsstatus, Alter oder der körperlichen und geistigen Konstitution.

Im Seminar werden wir unterschiedliche Theorien und Konzepte sozialer Ungleichheiten kennenlernen und diskutieren. Da sich die Reproduktion und Legitimation sozialer Ungleichheiten immer stärker über Bildung und Bildungstitel vollziehen, werden insbesondere Zusammenhänge zwischen der sozialen Herkunft und den Bildungschancen fokussiert. Dabei werden folgende Fragen behandelt: Welche Bildungschancen zeigen sich nach sozialer Herkunft, Geschlecht und Migrationsstatus? Welche theoretischen Erklärungsmodelle gibt es für diese Ungleichheiten? Aufgrund welcher

Mechanismen reproduzieren sich soziale Ungleichheiten und welche Rolle spielen hierbei die gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse? Diese Fragen werden im Kontext aktueller sozialstruktureller Gesellschaftskonzepte diskutiert. Ziel des Seminars ist es, ein größeres Verständnis über soziale Ungleichheiten und ungleiche Bildungschancen in einer sich ausdifferenzierenden Gesellschaft zu erarbeiten.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3

Gesellschaft in der Krise? Oder: Was hält die moderne Gesellschaft (noch) zusammen?	
Romy Reimer	Termin: Fr 10.00-13.00 Uhr Beginn: 25. Oktober Raum: C 4.216

Die Finanzkrise, Flüchtlingsströme, Terrorismus, demografischer Wandel, Klimawandel ... Moderne Gesellschaften sind mit multiplen Problemlagen und Herausforderungen konfrontiert, die an ihren Fundamenten rütteln und ihre traditionellen Ordnungen in Frage stellen. Wir nehmen diese Entwicklungen zum Anlass, um zur ursprünglichsten aller soziologischen Fragestellungen zurückzukehren: der Frage danach, was Gesellschaften denn eigentlich zusammen hält?

Im Seminar begeben wir uns dazu auf den Pfad der politischen Ideengeschichte und hinein in die gesellschaftstheoretische Auseinandersetzung um die konstitutiven Prinzipien moderner Gesellschaften - Prinzipien wie Identität, Freiheit, Gleichheit, Solidarität und Gerechtigkeit. Damit gewinnen wir Möglichkeiten der soziologischen Einordnung aktueller Problemlagen und Herausforderungen sowie ein Grundverständnis für die politischen Fragen der Gegenwart.

Wichtige Hinweise: Das Seminar erfordert eine aktive Teilnahme, regelmäßige Textlektüre/Vorbereitung, ggf. Präsentationen sowie die Beteiligung an Diskussionen.

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Teilnahmenachweis: Referat + Handout oder Essay

Das Seminar findet als Blockseminar an folgenden Terminen statt:

Freitag, 25. Oktober	10.00-13.00 Uhr	Raum: C4.216
Samstag, 23. November	9.00-16.00 Uhr	Raum: E0.143
Freitag, 6. Dezember	9.00-16.00 Uhr	Raum: E0.143
Samstag, 7. Dezember	9.00-16.00 Uhr	Raum: E0.143

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3/4

Für sich und andere sorgen: Krise und Zukunft von Care	
Prof. Dr. Birgit Riegraf	Termin: Di 9.00-11.00 Uhr Beginn: 15. Oktober Raum: L 2.202

Selbst- und Fürsorge, im aktuellen Sprachgebrauch: Care, sind für die einzelnen Menschen wie für die Gesellschaft von existenzieller Bedeutung. Wer übernimmt die Sorge für Kinder oder pflegebedürftige Angehörige in der Gesellschaft? Wie sorgen wir in der Regel für unser Selbst? Seit geraumer Zeit ist Sorgearbeit aufgrund von demographischen Entwicklungen, Auflösungserscheinungen der traditionellen Kleinfamilie, Wandel der Arbeit, etc. krisenhaft geworden. Es stellt sich die Frage nach ihrer zukunftsfähigen Gestaltung.

Im Seminar wird erarbeitet, was unter Care eigentlich in der Soziologie genau verstanden wird, welche gesellschaftlichen Entwicklungen sich gegenwärtig vollziehen, die Sorgearbeit krisenhaft werden lassen oder was genau Selbstsorge ist. Aber auch: Wer leistet unter welchen Bedingungen Sorgearbeit und wo ist politisches Eingreifen gefordert?

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3/4

Einführung in die Grundlagen der Soziologie

Prof. Dr. Birgit Riegraf

Termin: Mi 9.00-11.00 Uhr

Beginn: 16. Oktober

Raum: Q 2.122

„Wie jeder erkennen kann, leben wir in einer Zeit, die sich deutlich von der Vergangenheit unterscheidet“ sagt Anthony Giddens, einer der bekannten Soziologen. Aber wo genau liegen die Unterschiede und was genau hat sich verändert? Was bedeuten diese Veränderungen für alltägliche Lebenszusammenhänge und Lebensarrangements? Wo liegen die Herausforderungen für Politik? Mit Begriffen, wie "Risikogesellschaft,, , „Informations- und „Wissensgesellschaft,, „Erlebnis-" oder "Mediengesellschaft“ versucht die Soziologie "die grundstürzend sich wandelnde, unbekannte Gesellschaft, in der wir leben" zu erfassen. Die meisten der soziologischen Konzepte versuchen eine Einschätzung der aktuellen gesellschaftlichen Situation mit Blick auf den sich abzeichnenden Wandel bzw. möglicherweise anstehender Reformen.

Ziel des Seminars ist eine Einführung in die Grundlagen der Soziologie.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3/4

Einladung zur Soziologie! Soziologische Highlights!

Prof. Dr. Birgit Riegraf

Termin: Di 11.00-13.00 Uhr

Beginn: 15. Oktober

Raum: G

Soziologie ist die Wissenschaft von der Gesellschaft und den ihr lebenden Menschen. Soziologische Theorien beschäftigen sich mit sehr grundlegenden Fragen, wie: Was ist Gesellschaft überhaupt? Und wie unterscheiden sich Gesellschaften? Was sind Ursachen für Veränderungen von Gesellschaften? Wie funktionieren Wirtschaft, Recht oder Staat in einzelnen Gesellschaften? Welche Rolle spielen Organisationen, wie Schule oder Universitäten in ihnen? Wie sind die Handlungen von einzelnen Gesell-

schaftsmitgliedern und von Gruppen zu begreifen? Wie ist das Verhältnis zwischen Wirtschaft, Recht oder Staat und Organisationen, wie Schule und Universitäten zu verstehen? In welcher Beziehung wiederum wird das Handeln von einzelnen Menschen durch Wirtschaft, Recht oder Staat geleitet – und umgekehrt: Wie können Gesellschaftsmitglieder mit ihrem Handeln auf Wirtschaft, Recht oder Staat einwirken?

Soziologie hat eine Vielzahl von konkurrierenden Theorien hervorgebracht. Die Vorlesung gibt einen Überblick über einige wichtige Positionen der gegenwärtigen soziologischen Theorie und diskutiert sowohl Berührungspunkte wie auch Konfliktlinien. Zu den behandelten Theorien gehören Theorien sozialer Praktiken (Bourdieu), Poststrukturalistische Theorien, feministische und postkoloniale Theorien.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3/4

Einführung in die Grundlagen der Soziologie	
Prof. Dr. Birgit Riegraf	Termin: Mi 9.00-11.00 Uhr Beginn: 16. Oktober Raum: Q 2.122

„Wie jeder erkennen kann, leben wir in einer Zeit, die sich deutlich von der Vergangenheit unterscheidet“ sagt Anthony Giddens, einer der bekannten Soziologen. Aber wo genau liegen die Unterschiede und was genau hat sich verändert? Was bedeuten diese Veränderungen für alltägliche Lebenszusammenhänge und Lebensarrangements? Wo liegen die Herausforderungen für Politik? Mit Begriffen, wie "Risikogesellschaft,, , „Informations- und „Wissensgesellschaft,, "Erlebnis-" oder "Mediengesellschaft“ versucht die Soziologie "die grundstürzend sich wandelnde, unbekannte Gesellschaft, in der wir leben" zu erfassen. Die meisten der soziologischen Konzepte versuchen eine Einschätzung der aktuellen gesellschaftlichen Situation mit Blick auf den sich abzeichnenden Wandel bzw. möglicherweise anstehender Reformen.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3/4

Soziologie der Migration und Integration

Prof. Dr. Birgit Riegraf

Termin: Do 9.00-11.00 Uhr

Beginn: 17. Oktober

Raum: L 2.202

Migration als Wanderung von Menschen über - wie auch immer geartete - Grenzen ist längst ein Phänomen, das sich den lange gültigen Erklärungsmustern einer einmaliger, zielgerichteter Arbeitsmigration widersetzt. Die Gründe für Wanderung sind ebenso vielfältig, wie deren konkrete Realisierung und Folgen. Vornehmliches Ziel dieser Veranstaltung ist es, ein Schlaglicht auf diese Aspekte von Wanderung zu werfen.

Im Seminar werden wir zunächst verschiedene Ansätze der Migrationsforschung kennen lernen und diese gemeinsam diskutieren. Im nächsten Schritt wenden wir uns den konkreten Arbeitsfeldern der Migrationsforschung (Migration und Pflege, irreguläre Wanderungen etc.) zu und werden diese anhand von Studien beispielhaft diskutieren. Darauf aufbauend wollen wir uns mit Konzepten wie Multikulturalismus, Leitkultur, Assimilation, Integration etc. und Abgrenzung beschäftigen und dabei besonders auf die Frage eingehen, welche Erklärungskraft diese heute haben

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3/4

Einführung in die Jugendsoziologie

Thomas Schroedter

Termin: Mo 14.00-16.00 Uhr

Beginn: 21. Oktober

Raum: (siehe PAUL)

Der Übergang von der Kindheit zum Erwachsenenalter, stellt (nicht nur) in unserer Gesellschaft eine Phase im Leben der Menschen dar, der in der Soziologie umstritten ist, wie kaum ein anderer Lebensabschnitt. Anschließend an die einführende Auseinandersetzung mit soziologischen Theorien des Jugendalters, werden wir aktuelle Forschungsergebnisse diskutieren. Darüber hinaus werden wesentliche Aspekte der sozialhistori-

schen, pädagogischen und psychologischen Jugendforschung Gegenstand dieser Veranstaltung sein.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/3/4

Intersektionalität, mehr als eine Kreuzung	
Thomas Schroedter	Termin: Di 14.00-16.00 Uhr Beginn: 22. Oktober Raum: J 4.219

Die Feststellung, dass eine Person aufgrund verschiedener Zuordnungen einer mehrfachen Diskriminierung ausgesetzt sein kann, ist keine neue Erkenntnis. Schon Michel de Montaigne wunderte sich im 16. Jahrhundert über die Kompetenzen seiner späteren Nachlassverwalterin Marie de Gournay mit den Worten „wo sie doch so jung und so Frau“ sei. Der Begriff der Intersketionalität wurde für diese Mehrfachdiskriminierung erst Anfang der 1980er Jahre von der US-amerikanische Juristin Kimberlé Crenshaw eingeführt. Wie wird die Auseinandersetzung um verschiedene Diskriminierungen heute geführt, was gibt es für Strategien um ihnen zu entgegnen? Das sind die Fragen, die uns nach einer Auseinandersetzung um den Begriff in dem Seminar leiten werden.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/3/4

Prostitution, ein undurchsichtiges Feld	
Thomas Schroedter	Termin: Di 16.00-18.00 Uhr Beginn: 22. Oktober Raum: E 2.310

Trotz der Gesetzes zur Verbesserung der Rechtsstellung von Prostituierten aus dem Jahre 2001 und der damit einhergehenden Ausweitung der Legalisierung, bewegt sich die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen weiterhin in einem Kreis von reißerischen Aufmachung in Medien, Tabuisierung im Alltag, Verurteilung bei den Gegner*innen und

Forderungen bei den Befürworter*innen. In dem Seminar sollen sowohl sozialhistorische Aspekte von Prostitution, wie auch aktuelle Debatten Thema sein. Ziel ist eine reflektierte kritische Sicht auf das Thema zu erreichen, die eine fundierte Position ermöglicht.

Zertifikatsstudiengang: Modul 2/4/5

Michel Foucault zur Einführung	
Lena Weber	Termin: Di Beginn: 15. Oktober Raum: J 4.219

Der französische Philosoph Michel Foucault war ein facettenreicher Denker dessen Werk in viele sozialwissenschaftliche Disziplinen hineingewirkt hat und bis heute aktuell ist. Insbesondere seine Analysen zu Machtverhältnissen, Disziplinierungen und seine Diskurstheorie sind weit bekannt geworden. Die interdisziplinäre Rezeption seiner Schriften, aber auch seine selbst vorgenommenen Korrekturen, Erweiterungen und Umorientierungen, öffnen einen breiten Interpretationsspielraum, der einen Zugang zu seinen Texten teilweise schwierig macht. In dem Seminar wollen wir einige grundlegende Schauplätze seiner Denkweise gemeinsam lesen und diskutieren, uns dadurch sein Werk gemeinsam zugänglich machen. Dabei sollen sowohl aktuelle Bezüge, wie auch Methodenübungen zum Lesen nicht zu kurz kommen.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2

Wohlfahrtsstaatlichkeit und Gender Regime	
Lena Weber	Termin: Di 16.00-18.00 Uhr Beginn: 15. Oktober Raum: J 4.219

Der Wohlfahrtsstaat hat sich seit der Industrialisierung in der westlich-europäischen Welt als Antwort auf die „Soziale Frage“ etabliert. Der un-

selbstständige Arbeiter (!) sollte durch wohlfahrtsstaatliche Leistungen abgesichert werden. Dabei basierte insbesondere in Deutschland die Konstruktion dieser Leistungen auf der Vorstellung eines „Normalarbeiters“: männlich, weiß, verheiratet und Vollzeit erwerbstätig.

In dem Seminar werden wir zunächst die in der Literatur bekannten Vorstellungen des Wohlfahrtsstaates kennen lernen und diskutieren. Insbesondere die Einteilung der Wohlfahrtsstaaten in „drei Welten“ bzw. Regimes, wie es Gosta Esping Andersen (1990) vornahm. Daran anschließend beschäftigen wir uns mit der feministischen Kritik an diesem Regime-Modell. Zentral ist dabei die Feststellung, dass unentgeltliche Arbeitsleistungen, auf die Wohlfahrtsstaaten sich stützen, überwiegend nicht wahrgenommen wurden, die jedoch mehrheitlich von Frauen geleistet werden. Dies gestaltet sich in den Regimes unterschiedlich, daher werden wir uns familienpolitische Leistungen, wie z.B. das Elterngeld, im internationalen Vergleich anschauen und uns auch mit der Krisendiskussion des Wohlfahrtsstaates beschäftigen.

Zertifikatsstudiengang: Modul 3/4

Theologie

Von der Befreierin zur femme fatale. Die biblische Judit in der deutschsprachigen Literatur des 20. Jhd.

Prof. Dr. Angelika Strotmann

Termin: Do 11.00-13.00 Uhr

Beginn: 17. Oktober

Raum: (siehe PAUL)

Das biblische Juditbuch gehört zu den deuterokanonischen und daher weniger bekannten Schriften des ET. Allenfalls verbindet man es noch mit Bildern, auf denen eine schöne Frau einem schlafenden Mann den Kopf abschlägt. Weniger bekannt ist, dass vom 15.-18. Jh. die Juditgestalt sehr populär war und zu den am meisten rezipierten biblischen Gestalten in Kunst und Literatur zählte.

Das Seminar besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil werden wir den biblischen Text und die biblische Juditgestalt kennenlernen und uns mit ihrer auch heute noch aktuellen Botschaft auseinander setzen.

Im zweiten Teil werden wir uns modernen literarischen Juditrezeptionen zuwenden und ihre künstlerische Bedeutung wie ihre Bearbeitung des biblischen Stoffes untersuchen. Kennzeichnend für sie ist die Psychologisierung und Erotisierung der Juditgestalt, während ihre religiöse Handlungsmotivation immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird und in der Lyrik schließlich ganz verschwindet. Gegenwärtig ist aber eine Rückkehr der politischen und vielleicht auch der religiösen Dimension zu beobachten.

Voraussetzung für die Teilnahme: Interesse an Literatur und Bereitschaft neben dem biblischen Juditbuch mehrere Dramen, Erzählungen und Gedichte zum Juditstoff zu lesen.

Wichtige Hinweise: Voraussetzung für die Teilnahme: Interesse an Literatur

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/3

Jüdische Umwelt des Neuen Testaments

Prof. Dr. Angelika Strotmann

Termin: Do 14.00-16.00 Uhr

Beginn: 17. Oktober

Raum: P7 2.01

Ziel der Vorlesung ist es, notwendige Kenntnisse zum zeitgeschichtlichen (politisch, wirtschaftlich, sozial) und religiös-kulturellen Hintergrund des NT zu vermitteln. Der Schwerpunkt wird dabei auf dem Judentum und seiner Vielgestaltigkeit in ntl Zeit liegen. Entsprechend dieser jüdischen Heterogenität waren Jesus und seine ersten AnhängerInnen nicht weniger jüdisch als andere, so dass sie auch in ihren Besonderheiten nur vom jüdischen Kontext her zu verstehen sind.

Den Rahmen bildet ein Überblick zur Geschichte von Eretz Israel von der Zeit Alexanders des Großen bis zum Bar-Kochba-Aufstand (132-135 n. Chr.). In diesen Rahmen eingebaut werden vielfältige Informationen zum Judentum dieser Zeit: Tempel und Synagoge, Samaritaner, jüdische religionspolitische Gruppierungen (u.a. Sadduzäer, Pharisäer, Zeloten, Qumran-Essener), palästinisches und hellenistisches Judentum. Dabei wird auch das in den ntl Texten dargestellte Verhältnis Jesu und der ersten Christen zu diesen Gruppen und Institutionen zur Sprache kommen.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2/3

Die Bergrede (Mt 5-7) - eine Ethik für heute?

Prof. Dr. Angelika Strotmann

Termin: Di 16.00-18.00 Uhr

Beginn: 15. Oktober

Raum: L 1.201

Die matthäische Bergrede (Mt 5-7) gehört bis heute zu den bekanntesten Texten des Neuen Testaments und wird manchmal sogar als ethischer Kerntext der christlichen Botschaft verstanden. Doch ist sie nicht so eindeutig ethisch zu vereinnahmen, wie die berühmte Goldene Regel (Mt 7,12) mit ihrer Nähe zum kategorischen Imperativ Kants suggeriert. Dafür

ist sie nach Auffassung vieler Christen (und zwar durch die Geschichte hindurch) in vielen Punkten einfach zu radikal, so z.B. die Aufforderung zum Vergeltungsverzicht und zur Feindesliebe. Anfang der 80iger Jahre hat der damalige Bundeskanzler Helmut Schmidt einmal gesagt: „Mit der Bergpredigt kann man nicht Politik machen.“ Stimmt das so pauschal? Und was kann ‚man‘ sonst mit ihr machen? Was ist der Sinn dieser Rede Jesu damals und heute?

Diese und weitere Fragen wollen wir im Seminar diskutieren. Grundlage ist die Beschäftigung mit Entstehung und Aufbau der Bergpredigt sowie die exegetische Auslegung aller zugehörigen Texte. Dabei werden wir auch einen Blick auf die lukanischen Parallelen werfen, insbesondere auf die Feldrede (Lk 6,20-49).

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2/3

Grundkurs Systematische Theologie	
Prof. Dr. Klaus von Stosch	Termin: Fr 9.00-11.00 Uhr Beginn: 18. Oktober Raum: O1

Gibt es Gott? Welche Gründe sprechen für, welche gegen den Glauben an ihn? Wie kann Gott angesichts des Leidens in der Welt gut und allmächtig zugleich sein? Was ist überhaupt die Bedeutung des Wortes Gott und was soll in diesem Zusammenhang die Rede vom trinitarischen Gott? Warum ist Gott Mensch geworden und wie kann man die Menschwerdung Gottes denken? Ist Christus wirklich der Weg, die Wahrheit und das Leben für alle Menschen aller Zeiten? Wie kann man einen solchen Absolutheitsanspruch in unserer Zeit verstehen und was bedeutet er für das Verhältnis zu den anderen Weltreligionen? Inwiefern sind wir erlöst und braucht der christliche Erlösungsglaube den Glauben an die Auferstehung? Was erhoffen Christen nach dem Tod? Brauchen wir die Kirche und wo wirkt der Heilige Geist? Was ist ein Sakrament, ein Dogma, das Fegefeuer, die Fundamentaltheologie, ...?

Über diese und ähnliche Fragen will ich in dem Grundkurs eine erste Übersicht geben. Er ist in allen Studiengängen der Kath. Religionslehre unverzichtbare Voraussetzung für alle Lehrveranstaltungen in der Systematischen Theologie. Begleitend zum Grundkurs werden zur Klausurvorbereitung verschiedene Tutorien angeboten, deren Termine im Internet bekannt gemacht werden.

Verpflichtender Bestandteil der Vorlesung ist die Teilnahme an einem in Kooperation mit dem Mentorat organisierten Blockwochenende, das am ersten Adventswochenende (29.11.-1.12.) im Jugendgästehaus in Hardehausen stattfinden wird. Diese Veranstaltung wird so stark bezuschusst, dass die Teilnahme für niemanden aus finanziellen Gründen scheitern muss. Nähere Informationen dazu gebe ich in der ersten Sitzung.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/3

Wie auch wir vergeben haben unseren Schuldnern - zum Verhältnis von menschlicher und göttlicher Vergebung im Mtev und Lkev	
Prof. Dr. Angelika Strotmann	Termin: Di 11.00-13.00 Uhr Beginn: 15. Oktober Raum: L 1.201

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2

Grundlagen, Methoden und Ziele der Ökumenik	
Prof. Dr. Wolfgang Thönissen	Termin: Mo 9.00-11.00 Uhr Beginn: 28. Oktober Raum: Theologische Fakultät Kamp 6 33098 Paderborn Hörsaal 2

Die Vorlesung führt in das gesamte Gebiet der Ökumenik ein, präsentiert die Geschichte der christlichen Kirchen in ihrem Verhältnis zueinander,

der ökumenischen Bewegung und bietet einen Überblick über Methoden und Ziele des ökumenischen Dialogs.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/2/3

Glaube und Vernunft	
Prof. Dr. Klaus von Stosch	Termin: Mi 16.00-18.00 Uhr Beginn: 16. Oktober Raum: O1

Die Frage nach einer angemessenen Verhältnisbestimmung von Offenbarungsglaube und Vernunft bzw. die Frage nach der Reichweite rationaler Durchdringung religiösen Glaubens gehört bis heute zu den umstrittensten Themen der Fundamentaltheologie. (Wie) Kann religiöser Glaube vor der Vernunft verantwortet werden? Wie weit reichen die Leistungen der Vernunft in diesem Zusammenhang? Welche Rolle kommt der Offenbarung im Begründungsgefüge der Theologie zu? Braucht die Vernunft den Glauben oder der Glaube die Vernunft? Oder haben beide nichts miteinander zu tun?

Die Vorlesung stellt verschiedene Konzepte der Verhältnisbestimmung zwischen Glaube und Vernunft dar. Sie nennt dabei zunächst die klassischen Modelle der Tradition, konzentriert sich dann aber auf die philosophischen Modelle, die in Neuzeit und Moderne für die fundamentaltheologische Diskussion leitend geworden sind (u.a. Descartes, Pascal, Kant, Fichte, Hegel, Kierkegaard, Nietzsche und Wittgenstein) und benennt ihre Implikationen für das Thema der Glaubensverantwortung. Die Vorlesung bewegt sich zwar in erster Linie in der Tradition christlicher Verhältnisbestimmungen, nimmt aber auch theologische Modelle aus Islam und Judentum in den Blick. Außerdem werden die Modellbildungen im Blick auf die Vollendungsgewissheit von Religionen auch noch einmal für das Themenfeld der Eschatologie fruchtbar gemacht.

Auf diese Weise bietet die Vorlesung nicht nur einen Überblick zum Thema „Offenbarung und Vernunft“, sondern versucht auch so etwas wie

eine Bestandsaufnahme von Möglichkeiten und Grenzen rationaler Theologie überhaupt.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/3

Das Gute und das Gerechte - Ethikansätze und Moralkonzepte von der Antike bis zur Gegenwart	
Anne Weber	Termin: Di 18.00-20.00 Uhr Beginn: 22. Oktober Raum: L 2.202

Wie soll ich handeln? Was ist Gerechtigkeit? Wie kann ich das moralisch Gute erkennen und welche Motivation habe ich es umzusetzen? Kann ein ethisch gutes Leben glücklich machen? Welche Verantwortung habe ich gegenüber dem Anderen? Diese und ähnliche Fragen markieren seit Jahrhunderten wichtige Gravitationszentren philosophischer Reflexion. Entsprechend haben sich eine Vielzahl an Ethik- bzw. Moralkonzeptionen entwickelt, die in ihren jeweiligen sozi-historischen Kontexten und konzeptuellen Akzenten Antworten anzubieten suchen.

In einem ersten Teil sollen deshalb zunächst unterschiedliche Ethikansätze und deren Besonderheiten vorgestellt und besprochen werden. Angefangen bei Aristoteles, müssen neben Klassikern wie Hume, Kant oder Rawls ebenso zeitgenössische Theorien, die sich im Horizont von philosophischen Kommunikations- und Anerkennungstheorien entwerfen, erläutert werden. In einem zweiten Teil und in der kritischen Auseinandersetzung mit den klassischen und gegenwärtigen Ansätzen und deren moralpsychologischer Perspektivierung gilt es mit Carol Gilligan zu fragen, ob und wie die bisherigen Ideen von Gerechtigkeit und Universalität ein Verständnis von Gefühl und Vernunft zementiert haben, welches einen unkritischen und somit problematischen Geschlechterdualismus transportieren.

In diesem Zusammenhang wird abschließend zu überlegen sein, wie eine feministische Ethik die bekannten Ansätze korrigieren, ergänzen oder er-

setzen kann, d.h. in welchem Verhältnis Gerechtigkeit und Fürsorge stehen.

Es besteht die Möglichkeit in diesem Seminar die Zwischenprüfung abzulegen.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/3

Eine Geschichte des Islam	
Tuba Isik	Termin: Do 9.00-11.00 Uhr Beginn: 17. Oktober Raum: L 2.201

Dieses vorlesungsartig gehaltene Seminar soll unter historischen Gesichtspunkten die Entstehung und die wesentlichen Glaubensinhalte des Islam im 7. Jh. und im Zuge des Ablebens des Propheten Muhammad in komparativer Perspektive thematisieren. Die thematische Konzentrierung liegt somit auf der vor-prophetischen, der prophetischen und der nach-prophetischen Epoche.

Zertifikatsstudiengang: Modul 1/3

Zentrum für Sprachlehre (ZfS)

Anmeldung: Für alle Kurse ist eine Anmeldung erforderlich. Die Teilnehmerzahl pro Kurs (außer Altsprachen) ist auf 30 begrenzt. Die erste Anmeldephase läuft vom 06.08.-24.08.2012, anschließend entscheidet bei zu großer Nachfrage das Los. In der Revisionsphase ab dem 01.10.2012 kann man sich für Restplätze anmelden. Die Anmeldung erfolgt über PAUL (<http://paul.upb.de>). Wer unentschuldigt nicht zur ersten Sitzung erscheint, verliert seinen Anspruch auf den Platz.

Koala: In allen Kursen wird die Lernplattform Koala (<http://koala.uni-paderborn.de>) verwendet. Falls Sie diese noch nicht „betreten“ haben, loggen Sie sich daher bitte unbedingt parallel zu ihrer Anmeldung dort ein.

Gasthörer können an den Kursen teilnehmen, sofern nach Ende der Anmeldefrist noch Plätze frei sind. Sie können sich ab sofort per E-Mail an zfs@upb.de anmelden.

Kursauswahl: Kursbeschreibungen und Informationen zu den Dozentinnen und Dozenten finden Sie auf der Internetseite www.upb.de/zfs.

Mediathek: In der Mediathek des ZfS (H2.211) können Studierende, Mitarbeiter und Gasthörer mit Sprachlernprogrammen und verschiedenen Audiomaterialien ihre Sprachkompetenz im Selbststudium verbessern. Außerdem stehen ihnen dort unterschiedliche Lehrwerke, Wörterbücher, Übungsmaterialien und Sprachlernmagazine zur Verfügung.

Rückfragen: Für Rückfragen aller Art (Kursauswahl, Leistungsnachweise, Lehrwerke,...) steht Ihnen

Dr. Sigrid Behrent
Raum: H2.332
Telefon: 05251/60-2857
E-Mail: sigrid.behrent@upb.de

zur Verfügung.

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Anschrift: Universität Paderborn
Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und
Mathematik
Warburger Str. 100
33098 Paderborn

Dekan: Prof. Dr. Franz Rammig

Studiendekanin: Prof. Dr. Hans-Michael Dietz

Sekretariat: Solvejg Wolf
Raum P1.3.10.2
Telefon 05251/60-2204



Die Initiative Neue Alterskultur (INA) stellt sich in der PB-Uni vor:

Auf allen politischen Ebenen basidemokratisch mitgestalten

Paderborn (ina). Noch nie in der Geschichte der Menschheit wurden Menschen so alt: Von 1900 bis 2010 verdoppelte sich die Lebenserwartung in Deutschland von 40 auf 80 Jahre. Zurzeit steigt sie jährlich um drei Monate. Gleichzeitig werden immer weniger Kinder geboren. Diese demografische Entwicklung stellt den Sozialstaat vor Herausforderungen, die er ohne bürgerschaftliches Engagement kaum bewältigen kann. Hier ist besonders die Generation 60plus gefragt. Diese wollen die Paderbornerin Birgitt Lammert und der Bonner Peter Schneider für INA gewinnen. Die Initiative Neue Alterskultur wird am Freitag, 6. Juli, erstmals im Rahmen einer für alle Interessierten offenen Veranstaltung vorgestellt: Um 14 Uhr im Hörsaal B 1 der Universität. Denn Paderborn kann laut Birgitt Lammert die „Keimzelle“ sein für das innovative Projekt, das bundesweit und parteiunabhängig „auf allen politischen Ebenen mitgestalten“ will, in einer Kultur der Freiheit, festgeschrieben in unserem Grundgesetz.

Die Bertelsmann-Stiftung mit Sitz in Gütersloh hat jüngst erhoben, dass die Einwohnerzahl in Ostwestfalen-Lippe bis 2030 um mehr als fünf Prozent abnehmen wird. Ein Durchschnittswert. Der Kreis Höxter muss mit einem dramatischen Bevölkerungsschwund von 16 Prozent rechnen. Der Kreis Paderborn hingegen ist die einzige Region in OWL, die einen Zuwachs zu erwarten hat: Plus 1,8 Prozent. Das sei vor allem dem für junge Menschen attraktiven Oberzentrum Paderborn zu verdanken. „Dass meine Heimatstadt eine relativ junge Stadt bleiben wird, ist auch ein Grund, der uns dazu bewogen hat, sie als INA-Keimzelle auszusuchen“, sagt Birgitt Lammert. „Wir wollen ja keine Verschwörung der vielen Alten gegen die wenigen Jungen anzetteln oder einen Krieg der Generationen führen. Im Gegenteil. Wir möchten eine neue Qualität und ein neues Bewusstsein für dieses neue Alter schaffen. Generationsübergreifend und interkulturell möchten wir diesen Weg zukünftig gemeinsam gehen und einen Denkmusterwechsel erreichen, bei all dem, was die demografische Entwicklung an gesellschaftlicher und politischer Verantwortungsübernahme von uns einfordert“

Paderborn hat sich früher als andere Städte für den demografischen Wandel gewappnet: U. a. als eine von 15 Modellstädten im NRW-Programm EFI (Erfahrungswissen für Initiativen). Dieses Programm richtet sich an Menschen nach Berufs- oder Familienzeit, die die Robert-Bosch-Stiftung in ihrer Ausschreibung für den Deutschen Alterspreis 2012 „Unruheständler“ nennt. Will meinen: Individualisten, die freiwillig und selbstverantwortlich als „Business-Angels, Lesepaten, Entwicklungshelfer, Ausbildungspaten oder Wunschomas“ agieren, oder sich ehrenamtlich in traditionellen Angeboten verschiedener Wohlfahrtsorganisationen betätigen.

Birgitt Lammert, die für den Deutschen Engagementpreis 2012 wegen ihrer vorbildlichen Netzwerk-Arbeit nominiert ist, war eine der ersten „EFIS“ (Bundes-Modellprogramm Erfahrungswissen für Initiativen) in Paderborn. Mit Unterstützung der Stadt gründete sie den Marktplatz für Bürger-Engagement – eine Plattform für alle Belange bürgerschaftlichen Engagements im Historischen Rathaus. Darüber hinaus agiert Lammert als Koordinatorin zwischen Bürgerengagement der Stadt Paderborn und der Universität. Diese offeriert im Rahmen des Gasthörer-Studiums für Ältere einen Zertifikatsstudiengang, der mit

wissenschaftlichem Ansatz Unruheständler als Initiatoren und Manager für bürgerschaftliche Arbeit qualifiziert.

Der Paderborner Hochschulbeauftragte für das Studium für Ältere für die Zielgruppe 60plus ist der emeritierte Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Peter Schneider. Er hat seit 2007 den Zertifikatsstudiengang „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“ an der Universität Paderborn aufgebaut. Zurzeit leitet er das Forschungsprojekt Neue Alterskultur an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alter bei Bonn. Zusammen mit Birgitt Lammert hob er Anfang 2012 INA aus der Taufe. Wenn es darum geht, was auf alle Altersgruppen zukommt, ist er, Lammert zufolge, einer der Wenigen, die Tacheles reden. Zum Beispiel über „eine drohende Altersarmut ungeahnten Ausmaßes“. Diese werde nicht allein durch den demografischen Wandel verursacht, dem die Rentenkassen nicht gewachsen sind, schreibt Professor Schneider in einem Aufsatz: „Vollends kontraproduktiv ist die exzessive Schuldenpolitik unter dem Vorzeichen der EU und des Euro; durch gewollte Inflation bestraft sie diejenigen, die durch Sparen für ihr Alter vorgesorgt haben.“ Mit Blick auf junge Menschen fügt er hinzu: „Oder dies tun wollen.“ Das bedeutet auch einen neuen Generationenvertrag und finanzielle Verantwortungsübernahme politischer Akteure. So schließe sich der Kreis zwischen Alt und Jung, sagt Birgitt Lammert. Mit der Initiative für Neue Alterskultur wollen sie und Peter Schneider Ältere dazu bewegen, sich auf die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen unserer Gesellschaft einzulassen und aktiv Verantwortung zu übernehmen und mitzugestalten im Miteinander von Alt und Jung. „INA bedeutet gesellschaftspolitische Teilnahme, Teilhabe und Teilgabe von unten nach oben.“

INA – was ist das?

Der historisch einmalige demografische Wandel erfordert eine ganz neue Qualität und ein neues Bewusstsein für eine „Neue Alterskultur“ und hierin besonders für bürgerschaftliches Engagement. Zu diesem Ergebnis kommen alle namhaften Bevölkerungswissenschaftler und Demografieforscher, denn:

Der traditionelle Sozialstaat wird die Aufgaben der Daseinsvorsorge und Fürsorge nicht mehr bewältigen können. Die Fachleute verurteilen die Reaktionen der Politik als Sammelsurium von „Allgemeinplätzen, Wellness-Phrasen und Wahl-Versprechungen“. Unpopuläre Wahrheiten – z. B. Altersarmut wegen Staatsverschuldung; Verteilungskampf zwischen den Generationen, statt Zusammenhalt von Jung und Alt; regulierungswütige Bürokratie als Hemmnis für Selbstverantwortung – werden nicht thematisiert.

Stattdessen malt die Bundesregierung in ihrem Demografiebericht ein beschönigendes Bild von „gewonnenen Jahren für ein erfülltes Leben“.

Die Bürger/innen sind also gut beraten, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen! Hierbei sei besonders die Generation 60+ gefragt, sagt Prof. Schneider: „In diese Altersgruppe wachsen künftig deutlich mehr qualifizierte Menschen mit guter Gesundheit hinein als bisher. Sie kann aufgrund ihrer Zeitautonomie und ihres Erfahrungswissens langfristig – über Wahlperioden hinaus – denken und handeln.“ INA will dieses Potenzial bündeln und nutzen, u. a. für die:

- Entwicklung tragfähiger und nachhaltiger Konzepte für eine Zivilgesellschaft der Zukunft,
- basisdemokratische Mitgestaltung auf allen politischen Ebenen,
- Schaffung eines aufgeklärten Staatsverständnisses als Grundlage für bürgerschaftliches Engagement,
- freiwillige Bürger/innen-Arbeit für die Gemeinschaft konkret vor Ort.

„INA bedeutet gesellschaftspolitische Teilnahme, Teilhabe und Teilgabe von unten nach oben.“ Denn:

INA – das sind wir!

INA Initiative Neue Alterskultur 2012

Gesellschaftliche und politische Ziele

INA steht für eine Neue Alter(n)skultur im **Dialog der Generationen** in Politik und Gesellschaft.

INA will ein neues Bewusstsein und eine neue Qualität für diese Alter(n)skultur schaffen. Das Potenzial des Alters soll für die sozialen, gesellschaftlichen und politischen Aufgaben erschlossen werden.

Menschen mit langjähriger Berufserfahrung und Lebensbewährung haben sich ein breites Wissen, sowie eine darauf basierende Kreativität und Intuition, erworben.

Diese „Altersweisheit“ ist Biografie geprüft und Konflikt geübt.

Menschen im Alter können aufgrund ihrer Zeitautonomie und ihres Erfahrungswissens langfristig denken und – über Wahlperioden hinaus – nachhaltig handeln.

In Entscheidungsprozessen führt dies zur Integrität und Integration.

INA steht für **Bürgerschaftliches Engagement**.

INA will konkret und selbstbestimmt eine politische Kultur der Zivilgesellschaft veranlassen, als partizipative Demokratie, von unten nach oben und entlang den Initiativen aus der Bürgergesellschaft.

Im Zuge des demographischen Wandels muss sich auch das Staatsverständnis wandeln. Es geht um eine veränderte Aufgabenteilung zwischen Staat und Individuum, zwischen Familie, Bürgergesellschaft und Markt.

Vereinfacht formuliert könnte man sagen: Der Staat bekommt Gesellschaft.

Und die Gesellschaft bekommt einen Staat, in dem die mündige Person das Zentrum und Ziel staatlicher Ordnung und staatlichen Wirkens ist.

Diejenigen, die die Konsequenzen mittragen (z.B. Euro-Rettungsschirm), müssen sie auch direkt mitentscheiden können!

INA sieht daher in der Volksabstimmung („Direkte Demokratie“) ein wichtiges politisches Instrument.

Damit wird die Idee des Grundgesetzes als eine Kultur der Freiheit konkretisiert.

INA steht für einen **neuen Generationenvertrag**.

INA will, dass Kinder und Jugendliche in Deutschland umfassend gefördert werden. Dies erfordert in der Familienpolitik eine grundlegend neue Weichenstellung, mit einer deutlich höheren finanziellen Zuwendung für Menschen, die Kinder erziehen (z. B. „Mutter als Beruf“). Hierfür müssen geeignete Mittel zur Verfügung gestellt werden, die Priorität gegenüber allen anderen Ausgaben haben. So sollte z.B. „Mutter als Beruf“ eine sozialversicherungspflichtige Berufstätigkeit sein können.

Investitionen in der frühen Kindheit sind, auch unter ökonomischen Gesichtspunkten, die Wirkungsvollsten. Die entstehenden Kosten könnten weitgehend dem volkswirtschaftlichen Kreislauf wieder zugeführt werden, wenn sie durch geeignete Bildungsmaßnahmen für Eltern, Elternberater, Sprachpaten etc. und Hilfsmaßnahmen flankiert werden.

Dies gilt besonders für die Förderung und Integration ausländischer Kinder und Jugendlicher („Migrationshintergrund“), wozu in Deutschland inzwischen jedes dritte Kind

Ansprechpartnerin: Birgitt Lammert

E-Mail: lammert@neuealterskultur.de - Tel. 0 5251 68 64 64 / mobil 0173 80 40 978

gehört. Grundsatz ist: Das Geld bleibt beim Kind. Wir wissen schon lange: Kinder sind die Ressource der Zukunft.

Die deutschen Ausgaben für Schule und Bildung sind aber im europäischen und internationalen Vergleich zurückgefallen. Wir leben aus der Substanz, d.h. auf Kosten der folgenden Generation und verletzen auch hier gravierend den „Generationenvertrag“.

INA steht für nachhaltige Sicherung der Altersversorgung.

INA will eine solide Haushaltspolitik, umfangreichen Schuldenabbau und finanzielle Verantwortungsübernahme der politischen Akteure.

Die gegenwärtige Politik ist dazu nicht in der Lage, es werden gigantische Schulden zu Lasten der nachfolgenden Generationen gemacht.

Das Geld gehört den Menschen, nicht den Banken, nicht dem Staat. Erworbene/ Erarbeitete (Renten) Ansprüche dürfen nicht gefährdet oder in Frage gestellt werden.

Zur Wahrung der Menschenwürde dürfen Renten und individuelle Spareinlagen nicht durch politische Großmannsucht verspielt, aber auch Nahrungsmittel und natürliche Ressourcen nicht durch Spekulationen missbraucht werden.

Hier fordert INA drastische Regulative und ein neues politisch verantwortungsvolles Denken und Handeln.

INA steht für den Ausbau und die Sicherung der Kultur in unserer Gesellschaft.

INA will deutlich höhere finanzielle Mittel für Theater, Museen, Musikerziehung und Kunst, die wertebildend sind und ein Begegnungsraum unserer Gesellschaft.

INA will kostenlosen Besuch von Museen und Theater, nachhaltige Förderung von Musik- und Kunstunterricht, von deutscher Sprachkultur, aber ausdrücklich auch der Sprache der Migranten, die als kulturelle und wirtschaftliche Chance zu verstehen ist. INA will die Kultur einer neuen Arbeitsethik; die aufgeklärten mitteleuropäischen Arbeitstugenden wie Zuverlässigkeit, Ordnung, Disziplin, Organisationskraft etc. könnten hierzu grundlegend sein.

Neue Organisationsformen der Arbeit, z.B. durch ein bedingungsloses Grundeinkommen, verbinden Freiheit und Arbeit.

Dafür müssen schon in der Schule Grundlagen gelegt und neue Formen gesellschaftlicher und politischer Teilhabe geschaffen werden.

INA steht für ein freiheitliches Europa eigenverantwortlicher Staaten.

Ansprechpartnerin:

Birgitt Lammert, Koordinatorin zwischen Studium für Ältere, Universität Paderborn, und dem Marktplatz für Bürger-Engagement im Historischen Rathaus Paderborn.

Diese Initiative steht im Zusammenhang des Projektes „Neue Alterskultur“ unter Leitung von Prof. Dr. Peter Schneider, das an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft Alter bei Bonn und der Universität Paderborn entwickelt wird.

Ansprechpartnerin: Birgitt Lammert

E-Mail: lammert@neuealterskultur.de - Tel. 0 5251 68 64 64 / mobil 0173 80 40 978

Herausgeber: Universität Paderborn
Fakultät für Kulturwissenschaften
Warburger Str. 100
33098 Paderborn

Redaktion: Büro „Studium für Ältere“
Tel.: 05251/60-2716
E-Mail: sfae-upb@uni-paderborn.de